

Das kleine Volksblatt

Nr. 255 Schriftleitung u. Verwaltung:
Wien 65, Strussgasse Nr. 8, A 285 45

Wien, Sonntag, 14. September

Anzeigenannahme: Wien, L. Wollzeile 16,
R 295 56, und Wien 65, Strussgasse 8, A 285 45 1941

Roosevelt will die deutschen Städte entvölkern

Das Kriegsziel der USA.-Heer: Völlige Vernichtung der deutschen Industrie

In der nordamerikanischen Presse ist ein neuer ungeheuerlicher Plan zur Versklavung Deutschlands erschienen, dessen Urheberchaft eindeutig auf den derzeitigen Bewohner des Weißen Hauses zurückgeht. Ein Mitarbeiter Roosevelts, Douglas Miller, der jahrelang der USA.-Botschaft in Berlin als Handelsattaché zugeteilt war, hat den neuen Wunschtraum seines Brotherrn, Deutschland nach dem Krieg in Fesseln zu halten, veröffentlicht.

Der Plan erschien in großer Aufmachung in der „New York Times“ vom 24. August. Mit typisch englisch-liberalistischer Heuchelei und Arroganz wird erklärt, daß man Deutschland lieber nicht in kleine Staaten aufteilen solle, daß man auch dem deutschen Volk nicht eine fremde Regierung aufzwingen solle, daß Amerika nicht berechtigt sei, dem deutschen Volk eine Strafe aufzuerlegen; aber, so heißt es dann weiter, um der eigenen Sicherheit und des Friedens willen seien die Vereinigten Staaten berechtigt, die notwendigen Schritte zu ergreifen, die das deutsche Volk schwer treffen müssen.

Es werden dann folgende Beschlüsse für die Nachkriegszeit proklamiert:

1. Die Deutschen müssen gezwungen werden, das, was sie „gestohlen“ haben, wieder zurückzugeben, damit unüberwindliche wirtschaftliche Schwierigkeiten für Deutschland entstehen.

2. Den Deutschen darf kein neues Kapital zur Verfügung gestellt werden.

3. Deutschland muß von einer produktiven Mitarbeit in der Nachkriegszeit ausgeschlossen werden.

4. Auf Grund der Prinzipien des totalen Krieges muß Deutschlands Wirtschaftsstruktur vernichtet werden, und es muß sich einer endgültigen und dauernden industriellen Abrüstung unterwerfen.

Dieser vierte Punkt wird dann noch im einzelnen wie folgt erläutert: Alle Transportmittel sind fortzuschaffen, Metall- und Maschinenlager mit Beschlag zu legen, strategisch wichtige Eisenbahnlinien sind in der Hand der „Siegermächte“ zu halten. Die künftigen Grenzlinien sind so zu ziehen, daß die Kohlen- und Erzgebiete im Osten und Westen außerhalb der Reichsgrenzen liegen.

Die Häfen und Grenzen sind so zu bewachen, daß Maschinen und Metalle nicht in das Reich hereinkommen. Deutschland muß gezwungen werden, sich lediglich auf Landbestellung und eigene Ernährung zu beschränken. Die deutschen Städte müssen entvölkert werden. Die Bevölkerungszahl muß gewaltsam niedergedrückt werden. Die

deutsche Jugend muß zur Auswanderung in fremde Länder gezwungen werden.

Das ist Roosevelts Wunschbild von dem zukünftigen Deutschland, so steht in Wahrheit die von Roosevelt und Churchill proklamierte „Wirtschaftsfreiheit“ aus! Roosevelt läßt durch den Mund von Douglas Miller mit typischer Arroganz hinzufügen, daß hiedurch der übrigen Welt eine Atempause von vielen Jahren gegeben würde, in der „sie sich dann entscheiden könnten, ob sie mit dem, was von dem deutschen Volk dann noch übrigbleibt, freundschaftlich verkehren wollten oder nicht“.

Auf der Suche nach neuen Zwischenfällen

Hohe Regierungsbeamte in Washington weisen, wie Associated Press meldet, darauf hin, daß die Kriegsschiffe der Achsenmächte Gefahr laufen, von der USA.-Marine in jedem beliebigen Teile der Meere angegriffen zu werden. Wie die Stimmung in Pressekreisen in Washington zeigt, hatte dort jedermann nach der Rede Roosevelts erwartet, daß die USA.-Regierung eine genaue Bezeichnung und Abgrenzung der als „verboten“ bezeichneten Gewässer herausgeben würde. Auf diesbezügliche Fragen der Pressevertreter konnten weder der Presseschef noch Außenminister Hull eine Antwort geben.

Aus alledem geht klar hervor, daß es Roosevelt nur darum zu tun ist, neue Zwischenfälle zu finden, um das USA.-Volk in gesteigerte Erregung zu versetzen und kriegsbereit zu machen. Wenn er den nachweislich bereits seit langem bestehenden Schießbefehl in seiner letzten Rede legalisierte, so ist das ein Glied in der Kette der kriegsheerischen Politik des Präsidenten. „Es ist kein Kriegssakt, wenn wir uns entschließen, die Meere zu schützen, die für unsere Verteidigung lebenswichtig sind“, sagt Roosevelt, und verliert sich als in der Defensive befindlich hinzustellen.

Aber dieses Gerede von Verteidigungsgewässern, die niemand kennt, Schießbefehle, ohne zu sagen, wo geschossen werden soll, dienen nur dem einen Zweck, jene unsichere Atmosphäre zu schaffen, die es Roosevelt ermöglicht, dem Falle „Greer“ weitere Provokationen anzuhängen, immer mit dem Ziel, mit diesen Schüssen auch Breschen in die Herzen des USA.-Volkes zu schlagen und es durch die Häufung von solchen Aktionen ganz für seine Kriegszwecke bereit zu machen.



Kriegswinterhilfswert 1941/42

Front und Heimat — eine in Treue verschworene Einheit.

Karl Darger

Sonntag, 14. September. Kreuzerhöhung, Erntedankfest. — S.-M. 6.35, S.-M. 19.16; M.-M. 6.19, M.-M. 14.50.

Entschlossener denn je

Zum dritten Male im Kriege hat der Führer sein Volk zum Winterhilfswerk aufgerufen. Die verschworene Einheit, zu der das deutsche Volk in den harten Stunden der Not zusammengeschweißt wurde, sie hat sich in den Kriegsjahren wunderbar bewährt, die glorreichen Siege über alle Feinde sind ihre Frucht. Aber der Kampf ist nicht zu Ende. Noch stehen Bolschewismus und Plutokratie in engem Bündnis, um nicht nur Deutschland und den Nationalsozialismus, nein, um das ganze deutsche Volk zu vernichten. Immer noch bauen sie in ihrem Wahnmüßigen Hoffnungen auf den Plan, die Einheit des deutschen Volkes zu sprengen, damit es eine leichte Beute seiner Verderber werde. Die Front erfüllt ihre Pflicht in unerhört mutigem Einsatz. An die Heimat wendet sich der Führer in der Gewißheit, daß sie im Kriegswinterhilfswerk 1941/42 die großen Leistungen früherer Jahre noch überbietet, um so unseren Feinden die ganze Sinnlosigkeit ihrer Bemühungen, Zwietracht im deutschen Volk zu stiften, durch die Tat zu beweisen.

Denn Taten braucht es in diesem Kampf um Glück und Freiheit unseres Volkes. Sehen wir doch, wie Roosevelt alles daran setzt, die Vereinigten Staaten in den Krieg zu ziehen. In seiner letzten Rede tut er so, als hätte er erst jetzt den Schiebefehl an die USA-Flotte gegeben. Er hat wiederum gelogen, denn den Schiebefehl hatte die Flotte schon im Juli, wie Marineminister Knox im Marineauschuß des Senates schon vor Wochen eingeleitet. Nur war Roosevelt die Jagd nach dem Zwischenfall bisher zu wenig erfolgreich, weil noch keiner das Volk der Vereinigten Staaten in jene Kriegshysterie versetzt hat, die dieser famose Präsident braucht, um den letzten Schritt zu tun, der die USA. in den Kriegszustand mit den Achsenmächten führt. Seit 1938 ist seine ganze Politik darauf gerichtet, den Krieg herbeizuführen. Durch seine Botschafter in London, Paris und Warschau hat er zum Krieg gehetzt. Die in Polen und in Frankreich aufgefundenen, in den deutschen Weichbüchern veröffentlichten Dokumente sind unleugbare Beweise hierfür.

Was ihm bisher nicht gelang, glaubt er durch erfundene oder selbst herbeigeführte Zwischenfälle erreichen zu können. Dazu gehört auch seine neueste Verfügung, daß USA-Bürger auf britischen Schiffen fahren dürfen. Wird dann eines versenkt und kommen dabei Nordamerikaner um, dann hofft dieser gewissenlose Kriegstreiber die Stimmung in den Vereinigten Staaten bald soweit zu haben, daß er den Briten und Bolschewiken mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln beispringen kann. Sein ganzes Gerede von der Bedrohung Amerikas und der Freiheit der Meere hat keinen anderen Zweck, als seine imperialistischen Welt Herrschaftspläne zu verdecken.

Wir wissen, daß der Kampf hart ist, den wir zu bestehen haben. Es wird uns nichts geschenkt in diesem Krieg, er fordert von jedem Opfer und Entbehrungen. Wir wissen aber auch, wofür wir diese Opfer und Entbehrungen auf uns nehmen, und wir wissen aus den bitteren Erfahrungen nach dem Weltkrieg, daß sie tausendfach größer und härter wären, gelänge es unseren Feinden, die verschworene Gemeinschaft des deutschen Volkes zu sprengen und Zwietracht an Stelle der Einheit zu setzen. Daran gemessen

sind die Opfer, die wir im Kriegswinterhilfswerk bringen, sei es durch tätige Mitarbeit oder durch unsere Geldbeiträge, wahrlich gering. Darum wird das deutsche Volk, entschlossener

denn je, dem Appell des Führers folgen und durch die Tat seinen Lebenswillen und seinen unerschütterlichen Glauben an den Sieg erhärten. — nn.

Feiger Ueberfall auf einen norwegischen Postdampfer

Frauen und Kinder hilflos den Wellen überlassen

Das norwegische Telegrammbüro gibt bekannt: Am Freitag, dem 12. d., wurde das norwegische Küstenschiff „Lofoten“ plötzlich von einem britischen Kriegsschiff und zwei britischen Bombern an der norwegischen Küste angegriffen und im Verlaufe von zehn Minuten durch Artilleriefeuer und Bomben versenkt. Nur ein Bruchteil der Passagiere, fast ausschließlich norwegische Zivilisten, darunter viele Frauen und Kinder sowie die Besatzung konnten gerettet werden.

Die Engländer bekümmerten sich nicht um die mit den Wellen ringenden hilflosen Menschen, sondern dampften eiligst von der Stelle ihrer Untat davon.

Vor einigen Tagen wurde bekanntlich ein englischer Angriffsversuch auf einen deutschen Geleitzug an der nordnorwegischen Küste durch die deutsche Abwehr erfolgreich abgewiesen. Nachdem den Briten somit ein Treffen mit deutschen Seestreitkräften zu risant geworden ist, machen sie sich jetzt an wehrlose Opfer heran. Der Postdampfer „Lofoten“ war nicht bewaffnet und fuhr auch nicht im Geleit, diente auch keinen militärischen Zwecken. Der feige englische Ueberfall ist darum schärfstens zu brandmarken als ein neuer Beweis für die unmenschliche Kriegsführung, die diese Verbündeten der Bolschewisten ja schon immer im Seekrieg angewendet haben.

Guter Geländegewinn gegen zähen Widerstand

Feindliche Kampfgruppe umfaßt und vernichtet

In zahlreichen Kämpfen gegen zähen bolschewistischen Widerstand, erzielten die deutschen Truppen in einem Abschnitt der Ostfront am 12. d. einen guten Geländegewinn. Die Bolschewisten hatten in diesen Kämpfen schwere, blutige Verluste, außerdem verloren sie 2850 Soldaten, die in deutsche Gefangenschaft gerieten. Elf sowjetische Panzerkampfwagen, vier Geschütze und an anderer Stelle 26 weitere Geschütze, wurden erbeutet oder vernichtet. Die sowjetische Luftwaffe, die zur Abwehr des deutschen Angriffes eingesetzt wurde, verlor sechs Flugzeuge.

Wichtige Angriffe unserer Luftwaffe

Die deutsche Luftwaffe setzte am 12. d. in der Ukraine die erfolgreichen Angriffe gegen sowjetische Truppen in dem Raum ostwärts Kiew mit der gleichen Wucht wie am Vortage fort. Kampf- und Sturzkampfverbände zerstörten sowjetische Truppenansammlungen und Panzerformationen. In fernen Tiefen wurden sowjetische Feld- und Artilleriestellungen mit Bomben aller Kaliber belegt. Flüchtende Kolonnen der Sowjets erlitten bei diesen Angriffen schwere blutige Verluste. Ferner bombardierten deutsche Verbände die ins Hinterland führenden Eisenbahnlinien und unterbrachen sie an vielen Stellen. Eine große Anzahl von Eisenbahnzügen wurden zerstört oder schwer beschädigt. Vor der Dnjestr-Mündung griffen deutsche Kampfflugzeuge sowjetische Schiffe an. Ein Frachter von 2000 BRT. wurde durch Bombentreffer in Brand geworfen. Ein Monitor wurde gleichfalls durch Bombentreffer schwer beschädigt.

Im Kampfraum um Leningrad

griffen starke Verbände der deutschen Luftwaffe am 12. September die Befestigungsanlagen besonders südlich der Stadt mit gutem Erfolg an. Trotz des schlechten Wetters zerstörten deutsche Kampfflugzeuge sowjetische Bunker, Feldstellungen und Batterien. Zahlreiche sowjetische Fahrzeugkolonnen und Truppenansammlungen wurden vernichtet.

Verlag u. Druck: „Albrecht Dürer“, AG. — Verlagsleitung: Otto Gohorta. — Hauptvertriebsleiter: Ganns S. Amann. — Einnahme in Wien. — Verlegt seit Anzeigenpreisliste 6 vom 1. April 1941.

lungen wurden durch den schweren Bombenhagel der deutschen Flugzeuge gesprengt.

500 Flugzeuge abgeschossen, 360 Sowjetpanzer vernichtet

Die dem Kommandeur der Luftwaffe einer Seeresgruppe im mittleren Frontabschnitt unterstellten Flotterverbände schossen bis zum 9. September 500 Sowjetflugzeuge ab. Außerdem wurden von den genannten Verbänden im gleichen Zeitraum 360 Sowjetpanzer vernichtet.

Grenaten in bolschewistische Truppenmassen

Im Raume nordostwärts Smolensk setzten deutsche Artilleriebesatzer während der Kämpfe am 10. d. fest, daß hinter der sowjetischen Front ein Steg über einen kleineren Flußlauf gebaut wurde. Die deutschen Batterien warteten mit der Beschickung der Brückenschlagstelle jedoch so lange, bis die Brücke fertig war und die Bolschewiken Infanterie- und Artillerieeinheiten an dieser Stelle zusammenzogen. Dann erst eröffneten sie ihr Feuer. Die gutliegenden deutschen Granaten schlugen mitten in die sowjetischen Ansammlungen und fügten ihnen schwere blutige Verluste zu.

Panzer auf einem feindlichen Flugplatz

Deutsche Panzerkampfwagen stießen am 12. d. bei den Kämpfen im mittleren Frontabschnitt der deutschen Ostfront überraschend auf einen sowjetischen Feldflugplatz vor, der noch im Betrieb war. Durch das Feuer ihrer Maschinengewehre und Kanonen vernichteten die deutschen Panzerkampfwagen drei auf dem Boden stehende sowjetische Flugzeuge.

Zuchthäuser zur Verstärkung eingeleitet

In den erfolgreichen Kämpfen, die während der letzten Tage an der finnischen Front stattfanden, wurden bisher 3000 gefallene Sowjetsoldaten gezählt, unter ihnen befinden sich zahlreiche Sowjetoffiziere. Außerdem wurden im Verlauf der Kämpfe seit dem 4. September nach der bisherigen Zählung 5000 Gefangene gemacht, unter denen sich 300 Zuchthäuser befinden, die von den Sowjets zur Verstärkung der Front in diesem Abschnitt eingeleitet waren.

Noch vier Handelsschiffe aus dem großen Geleitzug geschossen

Außerdem drei Bewachungsfahrzeuge versenkt — Planmäßiger und erfolgreicher Verlauf der Angriffsoperationen im Osten

MW. Aus dem Führerhauptquartier, 13. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront verlaufen die Angriffsoperationen planmäßig und erfolgreich.

Unterseeboote versenkten in erneuten Angriffen gegen den im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten feindlichen Geleitzug vier weitere Handelsschiffe mit zusammen 19.000 BRT, sowie drei Bewachungsfahrzeuge. Damit hat der Feind aus diesem Geleitzug 28 Handelsschiffe mit zusammen 164.000 BRT. verloren.

Im Kampf gegen Großbritannien erzielte die Luftwaffe in der letzten Nacht Bombentreffer auf drei großen Handelsschiffen eines feindlichen Geleitzuges ostwärts Great Yar-

mouth. Weitere wirksame Luftangriffe richteten sich gegen Flugplätze in den Midlands sowie gegen Rüstungsbetriebe und ein Tanklager im Südosten der Insel. Bei einem Tagesangriff auf Scarborough erzielten Kampfflugzeuge Bombentreffer schweren Kalibers in einer Fabrikanlage.

In Nordafrika bombardierten deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 12. September Port Tewfik sowie Dsallager im Hafen von Suez. Eine Reihe großer Brände ließ den Erfolg dieses Angriffes erkennen.

Britische Flugzeuge griffen in der letzten Nacht den Raum Frankfurt am Main, Mannheim an. Bombenwürfe auf Wohnviertel forderten einige Verluste unter der Zivilbevölkerung. Flakartillerie schoß zwei feindliche Bomber ab.

In einer Woche 292.000 BRT. versenkt

Außerordentliche Erfolge der Kriegsmarine und der Luftwaffe

Die deutsche Kriegsmarine erkämpfte in der Woche vom 6. September bis 13. September außerordentliche Erfolge. Schnellboote versenkten am 7. September aus Geleitzügen fünf Handelsschiffe mit 13.500 BRT. U-Boote meldeten am 9. September die Versenkung von 21.500 BRT. Sie griffen ferner in den Gewässern um Island einen ganzen Geleitzug von 40 Handelsschiffen an und schossen 28 Schiffe mit 164.000 BRT. in den Grund. Vorpostenboote wiesen den Angriff eines britischen Schnellbootverbandes auf einen deutschen Geleitzug ab und versenkten drei britische Schnellboote.

Rechnet man zu den Versenkungen britischer Handelsschiffe durch deutsche Schnellboote und U-Boote mit insgesamt 199.000 BRT. noch die 93.000 BRT. hinzu, die die deutsche Luftwaffe im gleichen Zeitraum versenkt hat, so verloren die Briten in dieser Woche 292.000 BRT. Handelsschiffraum.

Deutsche Flieger überall siegreich

Die Engländer verloren in einer Woche 63 Flugzeuge

Die deutsche Luftwaffe hatte in der Woche vom 6. bis 12. d. wieder außerordentliche Erfolge in der Abwehr wie im Angriff zu verzeichnen. Die Briten haben ihre Angriffe am Kanal ganz eingestellt, da ihre Non-stop-Offensive ständig gescheitert ist. Sie verloren in dieser Woche insgesamt 63 Flugzeuge.

Die deutschen Kampfflugzeuge trafen ferner die britische Schiffsahrt wieder schwer. Fünfzehn britische Handelsschiffe mit zusammen 93.000 Bruttoregistertonnen wurden versenkt und zehn Handelsschiffe sowie ein leichter britischer Kreuzer schwer beschädigt.

Ritterkreuz für tapfere Taten

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall v. Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

General der Kavallerie Hansen, Kommandierender General eines Armeekorps;

Oberleutnant Ritter v. Sengle, Kommandeur eines Gebirgsjägerregiments;

Im Osten richteten sich die Angriffe der deutschen Luftwaffe nicht nur auf alle Nachschubwege und Eisenbahnen der Sowjets sowie ihre Truppenansammlungen und Erdbefestigungen, sondern in großen Tages- und Nachtangriffen auf das eingeschlossene Leningrad und auch auf Moskau. Im Kampf mit der sowjetischen Luftwaffe wurden mehrere hundert bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

Wirksames Zerstörungswerk in Nordafrika

MW. Rom, 13. September. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die italienischen und deutschen Luftstreitkräfte in Nordafrika setzten ihr wirksames Zerstörungswerk gegen die feindlichen Bodenziele von Tobruk und Marsa Matruh fort und bombardierten einen Flugplatz in der ägyptischen Wüste. Tätigkeit unserer Artillerie in den Abschnitten von Tobruk und Sollum.

Britische Flugzeuge warfen Bomben auf Bengasi ab. Die von der arabischen Bevölkerung bewohnten Viertel wurden beschädigt.

Ein Einflug auf das Gebiet von Catania hat weder Opfer noch Schäden verursacht.

In Ostafrika setzt die englische Luftwaffe die Ueberfliegung der Stellung im Abschnitt von Gondar fort und bombardiert sie. Unsere Truppen schlugen die Angriffe der feindlichen Infanterie zurück.

Hauptmann Salminger, Bataillonskommandeur in einem Gebirgsjägerregiment;

Oberleutnant v. Glotow, Kompanieführer in einem Schützenregiment;

Leutnant Thofern, Zugführer in einem Schützenregiment;

Unteroffizier (Hauptabteilungsleiter) Erich Rohner in einer Panzerjägerabteilung.

Und für hervorragende Truppensführung

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Ober-

befehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall v. Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Generalleutnant v. Arnim, Kommandeur einer Panzerdivision;

Generalleutnant Stapp, Kommandeur einer Infanteriedivision;

Oberst Ritter v. Hauenschild, Kommandeur einer Panzerbrigade;

Major Graf v. Oberndorff, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung;

Major Graf Strachwitz, Abteilungscommandeur in einem Panzerregiment;

Hauptmann Weimer, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment;

Oberleutnant Freiherrn v. Brackel, Kompanieführer in einem Panzerregiment;

Oberleutnant v. Wignendorff, Kompanieführer in einem Infanterieregiment;

Leutnant Regel, Zugführer in einem Panzerregiment;

Leutnant v. Bucke, Zugführer in einem Panzerregiment;

Leutnant Schwarz, Zugführer in einer Panzerjägerabteilung.

Unteroffizier Artur Becker in einem Schützenregiment.

Tapfere Flieger mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen:

Oberleutnant Schend, Staffelführer in einem Kampfgeschwader;

Oberleutnant Thrig, Staffelführer in einem Kampfgeschwader.

Auszeichnung für den Führer eines Flaktorps

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Generalmajor v. Zithelm, Kommandierender General eines Flaktorps.

Das EK. für italienische Jagdflieger

Im Namen des Führers hat der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, zehn Offizieren und neun Unteroffizieren der italienischen Wehrmacht das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Der Reichsmarschall hat damit den tapferen Einsatz dieser Flieger als Jagdschutz für deutsche Kampferverbände im Mittelmeerraum besonders anerkannt.

Nur ein Drittel zugegeben

Britisches Teilgeständnis über die Flugzeugverluste

Im britischen Unterhaus wurde mitgeteilt, daß die britische Luftwaffe vom 1. April bis 8. September 1941 bei Kampfhandlungen an der Westfront 558 Bomber verlor. Diese Meldung ist wieder eine echt britische, d. h. sie dient nur zur Verschleiierung der Wahrheit. Die Briten sprechen nur von Bombern, lassen also die Jäger, Aufklärungs- und Kampfflugzeuge fort. Außerdem sprechen sie allgemein von der Westfront und geben nicht an, wo bei ihnen die Westfront anfängt oder aufhört.

Tatsache ist, daß die Briten in der angegebenen Zeit über Großbritannien, den besetzten Gebieten im Westen und dem Reich über 1600 Flugzeuge, also Bomber, Jäger, Aufklärungs- und Kampfflugzeuge, verloren haben, also fast dreimal so viel, als sie selbst anzugeben wagen.

Von der Wolldecke bis zu den Streichhölzern

Für die Ausrüstung des deutschen Soldaten ist hervorragend gesorgt — Nachschub für den Osten

Von unserem E.-Z.-Mitarbeiter

Nd3. Berlin, 13. September. Ueber die Aufgaben der Heeresverwaltung auf dem Gebiete der Verpflegung und der Bekleidung der Truppen ist schon wiederholt berichtet worden. Nicht nur das gewaltige Werk des Nachschubs mit seinen vielen Verzweigungen entspringt der Planung der Heeresverwaltung, die Bewältigung der riesigen Warenmengen, sondern auch die Qualität wird mit allen Mitteln bis zum Einsatz wissenschaftlicher Forschungsarbeit gefördert.

Bei Ausbruch des Krieges war die Heeresverwaltung trotz aller vorzüglichen Planung vor Anforderungen gestellt, die den höchsten Einsatz forderten. So mußten mit einem Schlage Millionen von Wolldecken

beschafft werden, da grundsätzlich jeder Mann des Feldheeres mit einer Wolldecke auszustatten war. Im letzten Winter konnte man schon dazu übergehen, jedem Soldaten eine zweite und den Truppen in Norwegen, im Generalgouvernement und in Rumänien sogar eine dritte Wolldecke zu geben. Alle Anforderungen, zu denen auch noch der Bedarf der Kriegsgefangenenlager hinzukam, konnten reibungslos erfüllt werden.

In gleicher Weise waren die Truppen mit Millionen von Strohsäcken auszustatten. Millionen Garnituren Bettwäsche mußten zur

Verfügung gestellt werden, da neben dem Ersatzheer und selbstverständlich den Lazaretten in diesem Kriege auch das Feldheer Bettwäsche erhält. Natürlich gehört auch das Handtuch zur Ausrüstung jedes Soldaten. Darüber hinaus sind alle Unterkünfte mit Handtüchern ausgestattet.

Damit sind aber die Unterstellungsbedürfnisse der Truppe noch lange nicht erfüllt. Es sind Schützengraben- und Dauerbrandöfen, Karbid- und Petroleumlampen, die nötigen Brennstoffe, Seife, Waschgeseirre, Streichhölzer und vieles andere zu beschaffen und zu liefern, ferner fix und fertig ausgestattete Mannschaftsbaracken, Wäsch- und Stallbaracken, Führer- und Verwaltungsbaracken zu erstellen.

Zum Weihnachtsfest wurden auch Weihnachtsterzen für die Truppe beschafft.

Daneben sind für die Truppen in Afrika tropenfeste Hindenburg-Lichter und Kerzen entwickelt worden. Nicht die wenigste Bedeutung hat schließlich auch die Versorgung der Truppe mit Streichhölzern, die mit 22 Millionen Schachteln monatlich veranschlagt ist, eine Zahl, die aber im dienstlichen Verbrauch bisher nicht erreicht wurde. Auch Streichhölzer werden außerdem in tropenfesten Verpackungen geliefert.

Besonders groß sind die Anforderungen, die gegenwärtig der Ostfeldzug auch auf dem Gebiet des Gerätnachschubs stellt. Gerade in den letzten Tagen sind aus den verschiedenen Nachschublagerungen lange Güterzüge abgerollt, um die Besatzungsarmee im Osten mit gewaltigen Posten von Wolldecken, Strohsackgarnituren, Öfen und Lampen auszustatten. Auch auf diesem Einzelgebiet offenbart sich wieder die Tatsache, daß die deutsche Wehrmacht nicht nur den besten Soldaten, sondern auch den besten ausgerüsteten und versorgten Soldaten hat.

„Deutschland ist bereit zu kämpfen“

Reichshauptamtsleiter Tiefeler in einer Massenversammlung in Favoriten

In der fahnen geschmückten Städtischen Wagnishalle in der Bernerstorferstraße hielt gestern der Kreis IV eine Massenversammlung ab, die sich durch die zündende Rede des Leiters des Reichsrings für nationalsozialistische Volksauf-

klärung und Propaganda, Reichshauptamtsleiter Tiefeler, zu einem begeisterten Treuegelöbnis für den Führer gestaltete.

Der Reichsredner, der über das Thema „1941 — das Jahr der Entscheidung“ sprach, gab zunächst einen Überblick über den harten Kampf der Partei, die durch die Umkehr des Führers Deutschland wieder zur Höhe führt.

Er ließ dann noch einmal die stolzen Waffentaten unserer Wehrmacht in packenden Bildern an den Versammlungsteilnehmern vorbeiziehen und schloß mit den Worten: „Wer nicht bereit ist zu kämpfen, der muß sterben. Deutschland ist bereit zu kämpfen. Deutschland steht sein ganzes Vertrauen auf den Führer. Was er sich vornimmt, ist niemals unmöglich. Das hat er dem deutschen Volk immer wieder bewiesen. Das Jahr 1941 wird das Jahr der Entscheidung sein.“

Kurz und bündig

Generalgouverneur Dr. Frank führte am Freitag, auf der Burg zu Krakau Staatssekretär Dr. Böpple in sein neues Amt als Stellvertreter des Leiters der Regierung des Generalgouvernements ein.

Der zentrale politische Rat in Nanjing beschloß die Ernennung des Erziehungsministers Li Shengyou zum chinesischen Botschafter in Deutschland.

Gestern traf die Modelführerin Italiens, Dr. Penelope Testa, mit 15 italienischen Jugendführerinnen zu einem längeren Deutschlandbesuch in München ein.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall v. Brauchitsch, hat Korpsführer Hühnelein zur Vollendung seines 60. Lebensjahres zugleich im Namen des Heeres seine herzlichsten Glückwünsche und den Dank für die wertvolle Unterstützung ausgesprochen, die das NSKK dem Heere geleistet hat.

„Roosevelts Neutralität — ein finsternes Spiel“

Scharfe Abrechnung mit der Kriegsehehe des USA-Präsidenten

Roosevelts Rundfunkansprache veranlaßt die römische Morgenpresse zu scharfen und mit zwingender Logik geschriebenen Stellungnahmen. „Messaggero“ schreibt, der von Roosevelt behauptete Angriff, der den USA. von Seiten der Achsenmächte drohen soll, sei eine Phantasie, die von Roosevelt so viel berufene Freiheit der Meere eine Aburteilung; denn man könne es nicht als Freiheit der Meere bezeichnen, wenn ein Staat einseitig und nach Gutdünken Gewässer „für zu seiner Verteidigung notwendig“ bezeichnet und unter dem Vorwand einer fiktiven Neutralität Handlungen zugunsten eines der Kriegführenden vornimmt, ohne die Folgen für solche Handlungsweise auf sich nehmen zu wollen. Der Präsident habe kein anderes Mittel gehabt, die nordamerikanische öffentliche Meinung, die zwar der Englandhilfe zugestimmt habe, sich aber gegen den Eintritt der USA. in den Krieg sträube, auf seine Seite zu ziehen, als durch die Schaffung vollendeter Tatsache.

Der Zerstörer „Greer“ wie das Handelsschiff „Steel Seafarer“ seien, so betont „Popolo di Roma“, bewußt in die Gewässer geschickt worden, die in kriegsrechtlich üblicher Form für gefährlich erklärt worden seien.

Roosevelts Begriff von der Freiheit der Meere bedeute die absolute Herrschaft,

um auch weiterhin über alle Verbindungen zur See nach Gutdünken verfügen zu können, ohne die rechtmäßigen Maßnahmen der Kriegführenden zu beachten. „Die Neutralität Roosevelts ist ein finsternes Spiel. Es braucht sich daher niemand — besonders jenseits des Ozeans — über das zu wundern, was vorgefallen ist und was sich ereignen muß.“

Pick und Zwick



Herr Pick: „Was sag'n S' zu der RWHB-Rede vom Roosevelt?“

Frau Zwick: „Wia kommt denn der zu aner RWHB-Rede?“

Herr Pick: „Sehr anjaß: Krieg, Willfür, Hunger, Wahnsinn!“

„WIENER MÖBEL“

BERGER, SCHILLER & ING. HOFFMANN

Wien, VII., Zollergasse 3 (Ecke Mariahilferstr.)
Filiale: Wien, VIII., Lerchenfelderstraße 12

führt ein reichhaltiges Lager an Schlafzimmern in verschiedenen Holzarten von RM 515.— aufwärts und eine große Auswahl an Küchenmöbeln und Kredenzen schon ab RM 147.—

Ein Besuch bei uns wird sich sicher lohnen!

Die Heimkehr

Von Geo Herzig

Sie waren im Westen eingeseht gewesen. Lange, Wochen und Monate, und sie hatten verlernt, nach dem Kalender zu rechnen, denn in der drängenden Fülle ihres Erlebens wurde die Zeit aufgehoben, daß sie ein Immerwährendes wurde. Und nun fuhren sie zurück, heim ins Reich, von dem sie ausgezogen waren, es zu schützen und zu schützen, Kameraden in Feldgrau verschiedenen Alters und aus den verschiedensten Gauen deutscher Heimat.

Der Zug rollte durch die Eintönigkeit der französischen Landschaft. Sie legten sich in die Fenster und sahen mit Gesichtern, in denen die Müdigkeit durchwachter Nächte und der Ernst vergangenen Einsatzes stand, hinaus in das flache Land.

Dann war mit einem Male die Grenze da und der Rhein warf ihnen sein breites Band wie eine silberne Schärpe entgegen. Durch den langen Zug ging es wie eine Verwandlung. Aus den Gesichtern schien alle Müdigkeit gewischt zu sein, und die schweren Glieder redten und streckten sich. In schweren Trauben lagerten sich die Kameraden in die Fenster, die Mienen strahlten und die Augen leuchteten. Die Männer lassen verzückt auf den kleinen Stationen die wunderlichen Namen ab. Die Sonne leuchtete über dem Land, und obwohl es nur ein Werktag war, stand Fluß und Landschaft wie im Glanze eines stillen Feiertages. Die Weinberge, die in kühnen Terrassen die Hügel hinauf führten, glänzten im rötlichen Licht, die bunten Dörfer und die kleinen winkligen Städte ließen sich von den silbernen Wellen umspülen, und in stolzem Schwung spannten sich wie zu Stahl gewordene Regenbogen die Brücken über den Fluß.

Die Augen der Soldaten konnten sich nicht satt sehen an der Buntheit dieser Bilder, und die Soldaten wurden es gewahr, was es ihnen bedeutete, dieses Land, jetzt, nachdem sie aus der Fremde kamen. Einer war unter ihnen, der Unteroffizier Jensen, der schon den Weltkrieg mitgemacht hatte und auf der Brust die Ordensschnalle trug. Er war ein schweigsamer und stiller Mann, aber nun löste sich auch sein Herz und er begann zu erzählen. Der Zug rollte weiter ins deutsche Land hinein. Er fuhr vorüber an den kleinen Stationen, und einer streckte plötzlich die Hand aus und wies auf das Bahnhofgebäude. Alle sahen es. Ueber den Fenstern war ein großes Spruchband angebracht:

„Die Heimat dankt ihren Soldaten!“

Da warf es Unteroffizier Jensen nieder. Er konnte die Tränen nicht mehr zurückhalten.

„Herrgott, daß man das erlebt!“ fluchte und betete er zugleich. „Wir sind 1918 die gleiche Strecke gefahren, als es zurückging. Hier ungefähr war es, da waren die Schienen aufgerissen und wir konnten nicht mehr weiter. Wir wollten ins Quartier gehen, aber als wir ins Städtchen einziehen wollten, haben sie uns mit Gewehrfeuern empfangen. Wir mußten im Freien kampieren, hungrig und dreckig wie wir waren, zerlumpt und ohne Hoffnung. Einer trennte sich vom andern, jeder suchte, daß er auf irgendeine Weise heimkam, möglichst still und ungelesen.“

Die Kameraden hockten um ihn und hörten ihm zu. Sie hatten ein Würgen in den trockenen Kehlen. Herrgott, ja, warum sollte man sich denn schämen? Warum sollte man sein Herz nicht verraten dürfen, man war doch wieder in Deutschland.

Dann hielt der Zug auf dem großen Bahnhof. Die Betrieblichkeit der Großstadt umfing die Kameraden, die aus dem Westen kamen, Helferinnen vom Roten Kreuz kamen herbei mit dampfenden Kannen, Frauen drängten sich um die Aussteigenden und führten mit Fragen auf sie ein. Die Männer fühlten sich geborgen in der Liebe der Heimat. Sie wußten, sie waren im Reich.

Wir bringen Nachrichten...

Wer sich zur Zeit der Nachrichtenübermittlung in Gaststätten aufhält, wird noch immer die unangenehme Wahrnehmung machen, daß trotz wiederholter Aufforderungen die Aufmerksamkeit vieler Besucher auf ganz andere Dinge gerichtet ist und meist ruhestörend wirkt. Man kann aber auch die Beobachtung machen, daß Gaststättenbesitzer bei der Nachrichtendarlegung ihre Apparate nicht einstellen. Zur Rede gestellt, geben sie die Antwort, der Apparat funktioniert nicht. Lügen haben aber immer kurze Beine. Und so kommt es vor, daß der Apparat bei anderen Sendungen ausgezeichnete Wiedergabe bietet.

Wir meinen, daß die zehn oder fünfzehn Minuten, die die Nachrichtenübermittlung benötigt, auch vollkommene Ruhe im Raum herrschen kann. Die „Bummerln“ im Kartenspiel werden noch zeitgerecht ihren Besitzer finden, und auch die mündliche Wirtshausunterhaltung kann eingestellt werden, da sie bestimmt nicht

wichtig ist. Den Gaststättenbesitzern mit angeblich gerade beim Nachrichtendienst nicht funktionierenden Rundfunkapparaten aber sei gesagt, daß sie ein gefährliches Spiel treiben, das ihnen einmal teuer zu stehen kommen kann.

Reichsanstalt für Vitaminforschung in Leipzig

Die mit der Volksernährung in Zusammenhang stehenden Fragen sind vor allem im Krieg von besonderer Bedeutung und erfahren unausgesetzt eine sorgfältige Prüfung. Bei der Beurteilung der Qualität der Ernährung spielen die Vitamine und der Gehalt der Lebensmittel an diesen Schutzstoffen eine erhebliche Rolle. Zur Förderung der Volksernährung ist der Reichsgesundheitsführer Dr. Conti bestrebt gewesen, für die wissenschaftliche Forschung über Vitaminfragen eine zentrale Arbeitsstätte zu schaffen. Durch den Erlaß des Führers über die Errichtung einer Reichsanstalt für Vitaminforschung mit dem Sitz in Berlin hat dieses wichtige Aufgabengebiet nunmehr die ihm zukommende ideelle und materielle Anerkennung erfahren. Die neue Reichsanstalt soll der Reichsregierung bei den auf dem Gebiete der Vitaminforschung des deutschen Volkes stehenden Fragen tätig werden. Die Reichsanstalt wird bis zur Fertigstellung ihres Dienstgebäudes in Berlin ihre Arbeit unter Leitung des bekannten deutschen Vitaminforschers Professor Dr. Scheunert an der Leipziger Universität aufnehmen.

Zweigleisig nach Groß-Jedlersdorf

Im Zuge verschiedener Verkehrsverbesserungen der städtischen Straßenbahnen wurde auch die Linie nach Groß-Jedlersdorf zweigleisig ausgebaut. Das bringt den Fahrgästen den Vorteil, daß von Betriebsbeginn bis 19.41 Uhr ab Franz-Josefs-Kai bis Groß-Jedlersdorf direkte Züge der Linie 231 verkehren.

Interessante Dokumente in der Busch-Ausstellung

Durch das besondere Entgegenkommen der Wilhelm-Busch-Gesellschaft in Hannover wurde der Albertina für ihre große Wilhelm-Busch-Ausstellung, deren Eröffnung am 22. d. erfolgt, eine Reihe interessanter persönlicher Dokumente (Briefe, Aufzeichnungen, Photos usw.) Wilhelm Buschs zur Verfügung gestellt, so daß die Ausstellung auch von der biographischen Seite her das Werk des Meisters mit neuen aufschlußreichen Gesichtspunkten beleuchtet wird.

IGO Mäntel- u. Kleiderfabrik
VI., Mariahilfer Straße 49
VII., Burggasse Nr. 81
Hubertus-, Ballon-, Cabardine- und
gummierter Mäntel, Janker, Arbeitskleider

Heute Lebensmittelkarten-Ausgabe...



Franz hat schulfrei, weil sein Lehrer die Lebensmittelkarten ausgeben muß.

Mutter: Franz, du bist schon 6 Jahre alt und groß, hilf mir heute und geh mit Annerl

zur Kartenstelle, um die neuen Karten zu holen.

Franz: Ja, Mutti, gern, ich weiß wo das ist, das ist in unserer Turnhalle.

Annerl: Mutti, kann man da so viele Karten holen, wie man haben will? Dann möchte ich mir lauter MAIZENA-Karten holen.

Mutter: Nein, Annerl, jetzt gibt es nicht so viel MAIZENA, wie man haben möchte, weil Krieg ist, da muß es sich jede Mutter einteilen mit dem, was sie bekommt, aber MAIZENA ist noch genau so gut wie früher, und das ist ja die Hauptsache, denn MAIZENA ist sehr ergiebig.

MAIZENA bekommt man auf die X-Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren — 2 Pakete à 250 Gramm in der Kartenperiode.



Ein kleiner Fluß trennt zwei Welten

Hüben Gollub, drüben Dobschin — Aufbau und Fortschritt im ganzen Gau

Mit einem Ueberblick über die großen und schönen Aufgaben des Reichsgaues Danzig-Westpreußen beschließen wir unsere Artikelreihe über die Studienreise ostmärkischer Schriftleiter durch diesen Gau.

An der Drewenz, einem unscheinbaren, kleinen Fluß im Südostwinkel des Reichsgaues Danzig-Westpreußen, stoßen zwei Welten hart aneinander. Bis zu Beginn des Weltkrieges bildete der schmale Wasserlauf die Grenze zwischen dem Deutschen Reich und Rußland, und damit eine Kulturscheide, deren Spuren auch heute noch nicht verwischt sind. Das russische Dobschin, am jenseitigen Ufer der Drewenz gelegen, fiel nach dem Weltkrieg an Polen. Während ihrer 20jährigen Herrschaft machten sich vor allem die Juden in dieser Ortschaft breit. Die „Goldene Straße“ war der Sitz der jüdischen Geschäftsleute. Das deutsche Gollub, am diesseitigen Ufer der Drewenz gelegen, kam nach dem Völkerringen 1914–1918 gleichfalls an Polen; an dem deutschen Anteil dieser Siedlung, die von einer mächtigen Ordensburg beherrscht wird, vermochten die Polen nichts zu ändern. Heute, da Gollub und Dobschin zum Reichsgau Danzig-Westpreußen gehören, ist schon vieles anders geworden. Die „goldene Straße“ und mit ihr die verwahrlosten und verseuchten Judenbäuer sind verschwunden, die mauschelnden Einwohner mußten das Weite suchen. Geblieben sind noch die Elendshöhlen, die die polnischen Machthaber ihren Untertanen als Wohnräume bereitstellten.

Volkstumsfrage steht im Vordergrund

Gerade in diesem Südostwinkel des Gaues wird die Bedeutung der Volkstumsfrage besonders klar, an deren Lösung mit fanatischem Eifer herangegangen wird. Im Vordergrund steht die Festigung des deutschen Volkstums im Reichsland. Es gilt ein Unrecht gutzumachen; kein Tropfen deutschen Blutes, dessen Lebensstrom polnische Gewaltmaßnahmen zu verschütten suchten, darf verlorengehen. In erster Linie geht es darum, eine reinliche Scheidung zwischen Polentum und Deutschtum herbeizuführen; Maßstab für die Auslese ist die nationale Arbeit und Bewährung des Antragstellers in den letzten 20 Jahren. Männer der Partei arbeiten gemeinsam mit volksdeutschen Kaufleuten und Handwerkern sowie mit den Rückwanderern aus den osteuropäischen Randgebieten an der Wiedereindeutschung dieser Ostgebiete. Der Bürgermeister von Gollub ist ein treffliches Beispiel für jene tatkräftigen Männer, die sich der Bewältigung dieser schweren und schönen Arbeit zur Verfügung gestellt haben.

Drei Städte — eine Aufgabe

In den drei großen Städten des Gaues — Bromberg, Thorn und Graudenz — pulst wieder deutsches Leben. Die polnische Lüge ist im Sturmwind der Herbsttage 1939

weggeblasen worden, nur eine Handvoll geschmackloser „Großbauten“ erinnert mehr an polnische „Kulturarbeit“. In knappen zwei Jahren wurde in diesen Städten schon viel geschaffen, allenthalben merkt man die ordnende und ge-



Der Schiefe Turm von Thorn

Wien-Bild

altende Hand. Wir sahen vom steinernen Turm des Schloßberges hinunter auf die Stadt Graudenz, wir schlenderten durch die menschenvollen Straßen von Thorn und waren ganz im Bann seines wunderschönen Rathauses, des größten Baues des Mittelalters, wir standen in dem neugestalteten Theater von Bromberg, besuchten die Albrecht-Dürer-Schule dieser Stadt und machten abschließend einen Spaziergang an dem Ufer der Bräse, dem prächtigen friebizianische Speicher ein besonderes Gepräge geben.

Die verantwortlichen Männer dieser drei Städte kennen nur eine Aufgabe: ein großes Planen für die Zukunft. Jede der drei Städte setzt ihren ganzen Ehrgeiz und ihre ganze Kraft, die sie aus ihrer großen deutschen Vergangenheit schöpft, daran, Neues und Schönes zu schaffen. Die Pläne liegen bereit. In der Zwischenzeit aber werden in nimmermüder Kleinarbeit die Voraussetzungen geschaffen, um zum gegebenen Zeitpunkt mit voller Kraft einlegen zu können. Das deutsche Blut, das in zwanzigjähriger polnischer Knechtschaft geflossen ist, wurde nicht umsonst geopfert. Der Gau Danzig-Westpreußen geht einer schönen und hellen Zukunft entgegen.

Oskar Huneke

Stadtkinder sechs Monate aufs Land

Die Kinderlandverschickung wird auch im Winterhalbjahr 1941/42 fortgesetzt. Die Unterkunftsstätten wurden nochmals überprüft, auch ist für die Bereitstellung der notwendigen Lehrmittel gesorgt. Die Vorbereitung der neuen Verschickung erfolgt durch die Schulen. Durch sie erhalten alle Eltern ein Merkblatt, das alle erforderlichen Aufklärungen gibt. Auf Grund der eingelaufen Meldungen stellen dann Schule und Hitlerjugend die einzelnen Lager zusammen. Die Dienststelle Kinderlandverschickung entscheidet, zu welchem Termin das in der Heimat zusammengestellte Lager in die Aufnahmestätte hinausgeführt wird. Die Eltern erhalten rechtzeitig von diesem Abfahrtsdatum Bescheid.

Die Verschickungsdauer beträgt mindestens sechs Monate; die Eltern müssen sich durch Unterschrift auf dem Anmeldebogen verpflichten, diesen Termin einzuhalten. In Ausnahmefällen, bei Erkrankungen oder sonstigen ernsthaften Zwischenfällen in der Familie, besteht die Möglichkeit, Kinder vorzeitig heimzuholen. Reichsleiter Baldur v. Schirach hat die Gaubeauftragten der Entsendegänge damit betraut, diese Fälle zu prüfen und bei Vorliegen der Voraussetzungen die Genehmigung zu erteilen haben. Rückholungen durch die Eltern ohne Genehmigung sind unstatthaft.

Künstler aus allen Gauen stellen in Wien aus

Das Hilfswerk für deutsche bildende Kunst, das mit seinen über sechzig Kunstausstellungen in den verschiedenen Städten des Großdeutschen Reiches außerordentlich große Erfolge zu verzeichnen hat, wird in der Wiener Kunsthalles vom 27. d. bis 26. Oktober eine umfangreiche Schau von Werken der Malerei und Plastik veranstalten. Das von Reichsminister Dr. Goebbels ins Leben gerufene Hilfswerk ist geschaffen worden, um den bildenden Künstlern die Möglichkeit zu geben, ihre Werke auf den Ausstellungen des Hilfswerkes zu zeigen und zu verkaufen. Die Kosten für die Ausstellung und den Transport der Werke werden von der NSDAP aufgebracht. Bevor die eingesandten Werke in der Ausstellung Aufnahme finden, werden sie von dem Reichsbeauftragten für künstlerische Formgebung, Prof. Hans Schwaiger-Möllner auf ihren künstlerischen Wert hin begutachtet. Auf der Ausstellung in der Wiener Kunsthalles werden Künstler aus allen Gauen des Reiches mit ihren Schöpfungen vertreten sein. Führungen werden dazu beitragen, das Verständnis für die einzelnen Werke und ihre Meister zu vertiefen.

Grüße aus unserem Leserkreis

In den letzten Tagen erhielten wir von folgenden Lesern Grüsse: Magdalena und Josef Zahubsky, Vlast Pjistik, R. Guttmann, Hilda Wegner, Feldw. Hans Wallner, Ernst Pieischmann, Lotte Rieminger, Familie Prossl und Alois Rainer.



**A.-G. VEREINIGTER
WIENER
TISCHLERMEISTER**

Wien, VI., Mariahilferstraße 31, Ruf B 2 04 05, B 2 24 01

Möbel von der
einfachsten bis
zur feinsten
Ausführung

Mit voller Arbeitskraft in den Herbst

Die Wiener Hitlerjugend stellt sich ein großes Aufgabenprogramm

Für den kommenden Herbst hat sich die Wiener Hitlerjugend ein großes Aufgabenprogramm gestellt. Sie will durch eine erhöhte Arbeitsleistung beweisen, daß sie ihrer Verpflichtung in diesem Krieg besonders bewußt geworden ist.

Den Auftakt zu der Herbstarbeit bildet der große Führerappell, den das Gebiet und der Obergau Wien heute im Musikvereinsaal abhalten. Bei diesem Appell werden Gebietsführer Komaril und Gauführerin Gauerke Dörfler die Richtlinien für die kommende Arbeit geben. Bis Mitte Oktober wird die Sportarbeit in allen vier Gliederungen der Hitlerjugend weiter betrieben und auf allen Sportplätzen durchgeführt. Es stehen in nächster Zeit noch einige Vergleichskämpfe des Gebietes Wien gegen Berlin und des Obergaues Wien gegen Franken und Rürten bevor. Breiten Raum nimmt die Heimbeschaffung und Heimeinrichtung ein, die in Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Partei erfolgt. Im Rahmen dieser Aktion wird ein Heimwettbewerb für das am schönsten und doch am einfachsten eingerichtete Heim durchgeführt.

Bis Ende September sind die Ueberweisungen der Hitlerjugend in die Partei festgelegt. Da die Parteimitgliedschaft eine Auslese des deutschen Volkes darstellt, werden

30. v. S. des ausgestretenen Jahrganges der Hitlerjugend in die Partei überwiesen.

Die anderen Jungen und Mädel haben die Möglichkeit, in der SA, HJ, NSKK und NSK in vierjähriger Bewährung noch in die Partei aufgenommen zu werden. Ende dieses Monats wird der Stellvertretende Gauleiter Schäringer zu den Jungen, die in die Partei überstellt werden, in einer Großveranstaltung sprechen. Um den Eltern einen Einblick in den Dienst der HJ zu geben, veranstalten ab

Mitte Oktober alle Einheiten der HJ und des BDM lustige Nachmittage oder Abende. Zum Abschluß führt jeder Bann und Untergau gemeinsam einen großen Elternabend durch. Ihre Krönung findet diese Aktion in einer Großkundgebung der Wiener Hitlerjugend, die für Ende November angesetzt ist.

In kultureller Hinsicht arbeiten die Spielscharen der HJ mit Hochdruck weiter; es werden Einsätze in Umkleelagern, die Mitwirkung bei Elternabenden und Latenspielen besonders hervorgehoben. Ein Spielwettbewerb für alle DJ-Ganzjahrgänge ist angesetzt. Für die Einheiten des DJ sind für den Winter Bastelkurse vorgesehen, während die Jungmädels und BDM-Mädel mit Arbeiten für das Kriegswerk hervortreten. Schließlich läuft in der zweiten Novemberhälfte die Großaktion der Berufsaufklärung und Berufsnachwuchsentlastung für HJ und BDM.

Rätsel um Fahrerflucht in der Eugenstraße

Wie gemeldet, wurde am 10. d. nächst dem Schwarzenbergplatz ein Kellner von einem Lastkraftwagen niedergestoßen und erheblich verletzt. Der Lastkraftwagenlenker fuhr davon. Ein Fußgänger hat damals das Kennzeichen des Wagens aufgeschrieben, und daraufhin wurde der Landwirt Karl Steiner aus Guntramsdorf als vermutlicher Täter ausgemacht. Nun haben die Erhebungen ergeben, daß Steiner nicht der schuldige Lastkraftwagen-



lenker sein konnte. Der unbekannte Zeuge muß sich beim Abschreiben der Kennzeichennummer geirrt haben. Es wäre wünschenswert, wenn er sich melden würde, da der Verunglückte nur eine mangelhafte Beschreibung des Lastkraftwagens geben kann.

Radschneiderin von der Straßenbahn niedergestoßen

In der Wollersbergenstraße wurde Freitagabend die 21jährige Pflegerin Margarete Adamek, die auf ihrem Rade fuhr, von einem Straßenbahnzug der Linie 62 niedergestoßen. Sie konnte noch vor Eintreffen der Feuerschutzpolizei aus ihrer Lage befreit werden. Sie hatte bei dem Unfall Verletzungen am Hinterhaupt, im Gesicht und am Oberschenkel erlitten.

Todesfälle

Kürzlich starb in Innsbruck Steuerinspektor Wendelin Fischer im Alter von 57 Jahren.

Don Alfonso, der Mann aus dem Geldschrank

Einex, der jeder Fessel entkommt — der König der „Ausbrecher“ im Busch

Sie waren gar nicht begeistert, die Eltern des kleinen Heini, wenn sie ihn mit nacktem Oberkörper vor dem Spiegel stehen sahen, wie er hartnäckig versuchte, ein Gelenk nach dem anderen aus der gewohnten Lage zu bringen. Mutter schimpfte, von Vater gab es meist ein paar Ohrfeigen. „Ihr wißt ja doch nicht was ich will. Ich werde etwas lernen, was es auf der ganzen Welt noch nie gegeben hat!“ Und dabei ist der Rheinländer Junge auch geblieben. Schon in seiner Schulzeit gab er auf dem Dorfplatz vor seinen Schulkameraden Sondervorstellungen, wie man sich von allen Fesseln befreit.

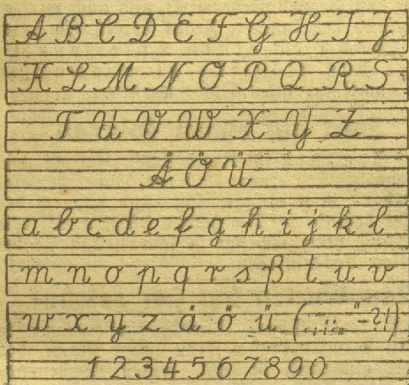
Was Don Alfonso, so nennt sich heute Heini, leistet, ist so unwahrscheinlich, daß man es fast nicht begreifen kann. Mit der Fesselung durch eine deutsche Postkassette beginnt er seine Vorführungen. Ehe man sich versteht, hat er sich dieser Fessel entledigt. Immer schwieriger werden seine Kunststücke. Handringe halten erst einmal die Hände am Rücken fest. Von einer eisernen Halskappe führen zwei Ketten weg, die dann zwischen den Beinen durchgezogen werden und etliche Male den Körper umwinden. Doch nicht genug damit. Ein Käfig wird herbeigebracht, in den der „Ausbrecherkönig“ hineinschlüpft. Seine Gattin und Assistentin schließt das Gefängnis. Alle Knochen beginnen sich zu winden und nach kaum einer

Minute läßt Don Alfonso die Ketten zu Boden sinken. Jetzt gilt es aus dem Käfig zu kommen. „Nichts leichter als das,“ scheint das vergnügte Gesicht des Artisten zu sagen. Schon zwingt er sich durch die ringförmige Öffnung, die kaum einen Durchmesser von 30 Zentimeter hat. Auch in der Luft hängend, sich von einer echt amerikanischen Mörderhandschraube zu befreien, macht ihm nicht viel Schwierigkeiten.

Don Alfonso, der seine schwierigen Darbietungen erst nach der Ueberbedlung des Busch auf die Schmelz ab Dienstag zeigen wird, kann aber noch mehr. „Ich bringe es fertig, jede Tür und auch einen Tresor, in den ich mich gefesselt einschließen lasse, ohne Verletzung des Schlosses oder Benützung eines Werkzeuges zu öffnen. In Wien ist Don Alfonso zum ersten Male. Ihn bei der Arbeit zu sehen, sollte keiner versäumen, drum gehen auch Sie in den Zirkus Busch und lassen Sie sich von dem Entfessler fesseln!“

E. G.

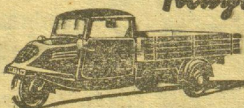
Deutsche Normalschrift



Die neue, deutsche Normalschrift

Schertl-Maschine

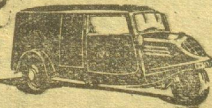
Klüge Unternehmer benutzen für kleine Transporte



Tempo Wagen

Billig Sparsam Groß

in der Anschaffung in der Bedienung in der Ladefähigkeit



GEGEN BEZUGSCHEIN LIEFERBAR DURCH:

Generalvertretung Carl Jeschek, Wien, I., Johannesgasse 10, Ruf R 23270





Reichsverweser Admiral Horthy im Führerhauptquartier

Reichsverweser Admiral Horthy traf im Führerhauptquartier ein: Unser Bild zeigt: Admiral Horthy bei der Begrüßung durch Reichsaußenminister v. Ribbentrop, Generalfeldmarschall Keitel und Reichsleiter Bormann.

Presse-Hoffmann

Ernte auf dem Grabeland

Wie die unermüdbaren Bauern, die nunmehr die Früchte der Felder unter Dach gebracht haben, können auch die Kleingärtner und Grabelandbesitzer jetzt Ernte halten. Zunächst einige Zahlen: Die Wiener Kleingärtner erzeugen jährlich rund sieben Millionen Kilogramm Obst und sechs Millionen Kilogramm Gemüse. Die städtischen Grabelandbesitzer hatten im Vorjahr eine Gemüseernte im Werte von 550.000 RM. zu verzeichnen. Da sie heuer schon mehr Erfahrung hatten, dürfte das Ergebnis um etwa die Hälfte größer sein. Beide, Kleingärtner wie Grabelandbesitzer, haben in harter Arbeit während ihrer Freizeit dem Boden diese gewaltigen Gemüsemengen zusätzlich für ihre Familien abgerungen. Sie sind in gewissem Sinne wieder Bauern geworden und haben die Verbindung mit der Scholle gefunden, die die Vorfahren der meisten von ihnen hatten. Sie tragen dadurch mit zur Erhaltung und Hebung der Volksgesundheit bei und sichern sich den Dank aller.

Vom Waggonrad erfasst. Gestern nacht war der 68jährige Pensionist Josef Swoboda auf dem Franz-Josefs-Bahnhof angekommen und half einer Frau einen Koffer vom Trittbrett heben. Er glitt dabei aus und fiel mit dem rechten Fuß auf die Schiene, als plötzlich der Zug einen Ruck machte und das Waggonrad dem Mann über den Fuß ging, so daß er eine Zermalmung aller fünf Zehen erlitt.

Drei „Goldene“ am Wochenende. Gestern begingen die Eheleute Josef Robert und Johanna Geißler, 3. Bez., Obdauergasse 13, Franz und Barbara Bader, 12. Bez., Mandlgasse 19, sowie Franz und Pauline Drügobich, Wiener-Neudorf, Niedermaisdorferstraße 6, die 50. Wiederkehr des Jahrestages ihrer Eheschließung. Die Jubelpaare wurden von der Stadt Wien beglückwünscht.

Von der Stachelnadel verletzt. Gestern wollte der 23jährige Hilfsmonteur Walter Lasser überkochendes Wasser abschöpfen und nahm hiezu

eine Kanne, die eine leicht brennbare Flüssigkeit enthielt, deren Dämpfe sich an der Feuerungstür entzündeten. Die Stachelnadel traf Lasser im Gesicht, am Nacken und an beiden Händen.

Säuglingsabteilung im Kinderkrankenhaus Leopoldstadt. Wie die Hauptabteilung Gesundheitswesen und Volkspflege mitteilt, wurde im städtischen Kinderkrankenhaus Leopoldstadt die im April aufgelassene Säuglingsabteilung und Abteilung für innere Erkrankungen neu eingerichtet und am 8. d. wieder eröffnet.

Ueber eine Aufnahme von Freiwilligen in die Waffen-SS bringen wir eine nähere Mitteilung unter „Amtliche Bekanntmachungen“.

Der Mutterberatungswagen der NSB. kommt in den Kreis X am Montag nach Gagenbrunn um 13 Uhr, nach Klein-Engersdorf um 14.30 Uhr, nach Glanndorf um 16 Uhr; am Dienstag nach Schönau um 9 Uhr, nach Proßdorf um 11 Uhr, nach Wittau um 13 Uhr, nach Oberhausen um 14.30 Uhr, nach Mühlleiten um 16.30 Uhr.

Die greise Mutter bewußlos aufgefunden. Durch unsachgemäße Handhabung der Gasleitung hat gestern früh die 76jährige Pensionistin Marie Franner, Rotenlöwengasse 8, in ihrer Küche Leuchtgas eingeatmet. Sie wurde von ihrer Tochter bewußlos aufgefunden.

42 Entel und Urentel gratulierten. In Erl bei Austerlitz begingen die Bauersleute Alois und Maria Kronthaler das Fest der goldenen Hochzeit. Der Bauer steht im 81., die Bäuerin im 76. Lebensjahr. Sie haben zwölf Kinder großgezogen. Am Tage der goldenen Hochzeit beglückwünschten 40 Entel und zwei Urentel das Jubelpaar.

Der Untersberg zum Naturschutzgebiet erklärt. Der Reichsstatthalter in Salzburg hat den Untersberg in den Gemeinden Gröding und Großgmain als Naturschutzgebiet feststellen lassen.

50 Tote bei USA-Mandern. In Louisiana und Arkansas sind im vergangenen Monat bei Mandern des USA-Heeres 50 Soldaten durch Unfälle getötet worden.

Wasserstandsbericht vom 13. September: Regensburg (Donau) 232 (+7), Deggendorf (Donau) 350 (-12), Goffingen (Donau) 333 (-22), Passau (Donau) 582 (+42), Scharding (Rinn) 398 (+52), Engelhartzell (Donau) 352 (+52), Völs (Donau) 356 (+32), Wels (Traun) 382 (+76), Mautausen (Donau) 432 (+56), Steyr (Enns) 232 (+66), Etein (Donau) 420 (+45), Wien-Schwechat (Donau) 400 (+20), Wien-Schwechat (Donau) 400 (+20), Gollersdorf (March) 278 (+5), Ungern (March) 195 (+3). — Vorhersage für morgen früh: Wien-Schwechat 400, steigend.



Wien verdundelt in der Woche vom 8. bis 14. d. täglich von 19.10 bis 6 Uhr

Weder du noch ich

Eifersuchtsdrama auf offener Straße

In Preßburg gerieten zwei Freunde, der Tischler Karl Turas und der Chauffeur Bertold Beier, die sich beide um die Gunst einer Frau bewarben, um Mitternacht nach dem Verlassen einer Gastwirtschaft auf der Straße in heftigen Streit. Turas zog plötzlich eine Pistole, und mit den Worten: „Weder du noch ich werden sie besitzen!“, feuerte er einen Schuß auf seinen Freund, der in der Hüfte gegen verletzt wurde. Als Turas dies sah, jagte er sich eine Kugel in den Kopf. Er verschied bald darauf im Krankenhaus.

Ueber das Mögliche hinaus...

„Möge sich die deutsche Heimat durch ihre Haltung und ihren eigenen Opferinn den Heldentaten dieser Söhne würdig erweisen!“ Dieser Satz aus dem Aufruf des Führers zum Kriegswinterhilfswerk soll jedem am heutigen ersten Opfersonntag dieses Kriegswinterhilfswerkes vor Augen stehen.

In grenzenloser Bewunderung erkennen wir, daß unsere Truppen selbst über das für möglich gehaltene Maß hinaus kämpfen. Bei diesem Gedanken muß uns wieder bewußt werden, wie unvergleichlich gering unser Beitrag ist zum Opfer, das diese Zeit vom deutschen Volk fordert. Am Opfersonntag wollen wir unseren Soldaten beweisen, daß die Heimat ihre Taten mit der Tat würdigt. „Ueber das Mögliche hinaus...“, diese Worte haben auch für die Menschen in der Heimat Klang und Gültigkeit. Gerade die Opfersonntage zeigen unsere unermüdbare und wachsende Einigkeitsbereitschaft im Dienst an der Gemeinschaft. Wüßten wir nicht um die große Zielsetzung der Aufgaben, deren Lösung durch die Bereitstellung der Mittel aus den Sammlungen des WSW ermöglicht wird, dann hätten niemals die Ergebnisse eine stetige Steigerung erfahren können. Noch stehen wir nicht am Ende der umfassenden volkspflegerischen Arbeit. Ihr Ausbau fordert gerade im Krieg wachsende Mittel.

So wie der Soldat zum Schutz der Heimatfront den Gegner niederwirft, sind auch wir zur Stärkung der inneren Front bereit. So sollen die Spenden am ersten Opfersonntag über das Mögliche hinauswachsen und damit zu einem Opfer werden.

Zwei auf einem Fahrrad

In Gradenitz im Kreis Zwickau fuhren zwei Jugendliche auf einem Fahrrad, wobei der eine auf der Mittelstange saß und dadurch den Lenker behinderte. Die beiden stürzten mit dem Rad und verletzten sich so schwer, daß sie bewußtlos liegenblieben.

Das Warten hat sich gelohnt

Auf dem Wiener Nordbahnhof erwartete gestern vormittag eine Frau ihren Mann, der derzeit eingezogen ist und seinen Wochenendurlaub in Wien verbringen sollte. In der Zwischenzeit erwarb sie bei einem Braunen Glücksmann ein Los und gewann damit 500 Reichsmark. Der ansehnliche Betrag kommt dem Ehepaar, das vier Kinder hat, sehr gelegen.



Diana Franzbranntwein mit Menthol

- in alter Güte
- zu gleichen Verwendungszwecken
- aber augenblicklich

in geringerer Menge

Dagot Sport- u. Berufskleidung
Junker, Arbeitskleider, HUBERTUS-
Ballon-, Gabardine- u. gummierte Mäntel
X., Favoritenstraße 80
Autobus: Südtiroler Platz — Hotel Seidel

Unser Berichterstatter meldet heute:

Wiener Humor, mit Reiseziel Kreta

35 lustige Vorstellungen für die Kretabefatzung — Karl Liko vom „Kleinen Volksblatt“ war mit von der Partie

Es gab eine Zeit, da war Karl Liko (Anfänger, Komiker, Schnellzeichner) bei den „Heiteren Abenden“ des „Kleinen Volksblattes“ eine überaus beliebte, man darf sagen eine erste Nummer. Sonst aber kümmerte man sich herzlich wenig um ihn. Was galt damals schon ein artistischer Künstler?

Bis dann der Umbruch kam. Und das Geld für die Künstler mit einemmal grenzenlos frei wurde. Da wurde man naturgemäß auch auf den vielseitigen Künstler Liko aufmerksam, der auch sofort zum Einsatz kam: bei Adf.-Veranstaltungen, bei Verwundeten-Nachmittagen, bei Veranstaltungen für das Kriegswinterhilfswerk und bei den Aufführungen im Rahmen der Wehrmachtsbetreuung. Im Protektorat, in der Slowakei, in den Gauen der Ostmark, überall, wo brave Soldaten unterhalten sein wollten, kam Liko mit seinem (so lustig gewachsenen) Schnabel und mit seinem nicht minder lustigen Zeichensstift zu Wort. Bis eines Tages der große Auftrag kam:

Karl Liko hat nach Kreta abzugehen

Mit einer Künstlergruppe, die sechzehn Personen umfaßt, darunter neben einem kleinen Ballett den bekannten Komiker Robert Kainer, die Wiener Liebesdancerin Irene Kainer, die Soubrette Faik-Tichler u. a.

Die Reise über den Balkan bis in das Herz Griechenlands war, da sie sich an den Weg des Krieges halten mußte, und da es überdies heißester Dult war, nicht gerade angenehm. Aber Wiener „Hamur“ überdacht alles und so war man denn besser Laune, als eines Morgens auf einem Flugplatz eine mächtige „Zu“-Maschine bestiegen wurde, die die ganze Gesellschaft (mit einem Berg von Gepäck) über das Meer nach Kreta zu bringen hatte.

„Die Fahrt mit unserer braven „Zu“ war wunderschön“, erzählt Liko, „aber noch schöner (was sage ich... schön? nein, rührend!) war der Empfang, den uns unsere lieben Soldaten bereiteten. Gerade, daß sie uns nicht abgebußelt haben.“

Schon am nächsten Tag ging es los, denn man hatte mit größter Sehnsucht auf die lustigen Wiener gewartet.

„Heut kommen die Engerln auf Urlaub nach Wean“

Sechs Wochen lang haben wir Kreta von Westen nach Osten durchquert und dabei fast 40 Vorstellungen gegeben. Diese Vorstellungen fanden hier und da an Nachmittagen, meist aber an Abenden und da fast immer im Freien statt. Kulisse war das Meer und die Dede unseres Saales ein Himmel voller Sterne. Manchmal spielten wir vor einem alten Haus, das von den Lampen einiger Motorräder angeleuchtet wurde, manchmal war es die Terrasse eines Kinos, ein anderes Mal wieder mußten wir uns mit ein paar Brettern begnügen, die über Munitionskisten gelegt wurden. Hier und da fanden wir auch prächtige, wirklich künftige Bühnen vor, so in Soldatenheimen, die man trotz der kurzen Zeit an manchen Stellen schon geschaffen hat. Einmal mußte die ganze Bühne von unseren Gebirgsjägern im wahren Sinn des Wortes gehalten werden, so ein Sturm ging damals. Aber da der Wiener bekanntlich nicht untergeht, spielten und zeichneten wir lustig weiter. Den Schlager „Heut kommen die Engerln auf Urlaub nach Wean“, für dessen Uraufführung auf Kreta wir sozusagen verantwortlich zeichneten, singen heute alle Soldaten auf Kreta, von früh morgens bis spät abends... so gefallen hat es ihnen.

Obst... für alle Zwecke

Kreta ist eine Insel von ganz unvorstellbarer Fruchtbarkeit. Die Weintrauben gedeihen dort in Exemplaren, daß man unwillkürlich glaubt, es hätte einem wer eine Brille mit Vergrößerungsgläsern aufgesetzt. Und Obst? Obst gibt es in allen Arten und in allen Mengen. Unsere Tänzerinnen und Sängerinnen bekamen statt Blumen immer — ein Büschel Bananen überreicht. Melonen gibt es so viele, daß man mit ihnen Fußball spielen könnte, wenn es — die armen Füße aushalten würden.

Richtig — Melonen! Da hat sich in einem Ort, wo wir gastierten, etwas ganz Röstliches ereignet. Ich erzählte dort den Soldaten den Spaß, daß ich einmal in einem fernen Land aufgetreten sei, wo es Sitte gewesen sei, die Künstler statt des Beifalles dadurch zu ehren, daß man sie mit Früchten bewirft. Je größer der Applaus, desto größer die Früchte.

Und was geschah darauf? Als ich nach einer Weile wieder auf die Bühne kam, warfen mir die Soldaten ein paar große Melonen vor die Füße. Dabei rührte sich keine einzige Hand.

Man sieht: Unsere Soldaten sind überall gut aufgelegt. Auch tief drunten auf Kreta.

Dr. Richard Soukup-Jordan.



Privat

Schöne Künste Wiener Staatsoper in der „Mozart-Woche“

Die Mozart-Woche des Deutschen Reiches, die vom 28. November bis 5. Dezember in Wien stattfindet, wird die wichtigsten Opernwerke Mozarts in neuen Inszenierungen in der Staatsoper Wien bringen. Bei diesen Aufführungen werden die namhaftesten Dirigenten, Spielleiter und Bühnenbildner an Werke sein, um mit den besten Mozart-Sängern vorbildliche und in mancher Hinsicht neue Wege des Darstellungsstiles beschreitende Wiedergaben zu schaffen.

Die „Entführung aus dem Serail“ unter der musikalischen Leitung von Dr. Karl Böhm, in der Inszenierung von Oskar Fritz Schuh, mit den Bühnenbildern Wilhelm Reinkings, eröffnet am 28. November die Mozart-Woche. Am 29. November gastiert die Münchner Staatsoper mit ihrer „Cost fan tutte“-Inszenierung, die Regisseur Rudolf Hartmann und Bühnenbildner Rochus Gliese geschaffen haben. Clemens Krauß ist der musikalische Leiter dieses Abends. Am 30. November geht „Don Giovanni“ mit Hans Knappertsbusch am Pult in der Inszenierung von Oskar Fritz Schuh in Szene. Die Bühnenbilder für diese Vorstellung stammen von Josef Fenneler. Am 1. Dezember schließt sich eine Aufführung im Redoutensaal der Hofburg an, die „Figaros Hochzeit“, neu inszeniert von Oskar Fritz Schuh, in der Bühnenbildgestaltung durch Kaspar Neher bringt. Die musikalische Leitung hat Dr. Karl Böhm inne. Am 3. Dezember leitet Dr. Richard Strauß seine Bearbeitung von Mozarts „Idomeneo“, der unter der Spielleitung Erwin Kerschers mit den Bühnenbildern Alfred Rollers zur Darstellung gelangt. Als sechste Gestaufführung in der Staatsoper wird die „Zauberflöte“ in der Inszenierung von Gustaf Gründgens mit den Bühnenbildern von Traugott Müller zu sehen sein. Der Dirigent dieses Abends ist Hans Knappertsbusch.

„Fledermaus“ in Paris

Das Berliner Deutsche Opernhaus schließt seine Pforten in der Zeit vom 12. bis einschließlich 27. d., um das von Reichsminister Dr. Goebbels angeordnete Gastspiel in der Großen Oper zu Paris durchzuführen. Gegeben werden unter der Gesamtleitung des Generalintendanten Wilhelm Krobe sieben Aufführungen der „Fledermaus“ von Johann Strauß mit den ersten Kräften des Hauses, Chor, Orchester und Ballett in der festlichen Ausstattung nach Entwürfen Benno v. Arnts.

„Frau Luna“

„Frau Luna“ ist keine Filmoperette, auch keine Operette „nach der bekannten Operette“. Der neue Tobis-Film, einem originellen Lustspielsinfall Ernst Marischkas entsprungen, rotiert nur sozusagen um die denkwürdige Uraufführung der populären Berliner Operette am Silvesterabend des Jahres 1899. „Rotiert“ ist gut, tatsächlich ist der Film, dessen Vorfall und

Lottoziehung für Linz am 13. September

4 8 21 40 7

Lindeng.
16

Kerrmann
Möbel

36
Mariahilferstr.

Lindeng.
16

Kerrmann
Möbel

36
Mariahilferstr.

Lindeng.
16

Kerrmann
Möbel

36
Mariahilferstr.

Zwischenfälle kaum zu erzählen sind, von einer wirbeligen, übermütigen, unwiderstehlichen, anstehenden Schwipslaune befehen. Das „Spiel leitet“ Theo Lingen. Er stopfte die „Gags“, die komischen Zwischenfälle nur so hinein und tat auch als Darsteller herhaft mit. Die schauspielerische Bilanz des Films ist aber Fritz Waldmüller. Fürs Auge sie, fürs Ohr Paul Linde, für Herz und Zwerchfell ein gutes Duzend populärster Darsteller — das ist mehr als „Frau Luna“, das ist strahlender, blühender Vollmond!

Dr. Roman Herle.

Neukundierung von Lockings „Wildschuß“

Der biedere Schulmeister Vaculus, der, um seinem Bräutchen einen guten Hochzeitsbraten zu verschaffen, zum Wildschuß wird, aber in der Aufregung des Augenblicks statt einem Boß seinen Esel erlegt, hat nun in der Volksoper wieder die Lacher auf seiner Seite. Erich Kaufmann stattet diesen späten Freierrmann verschwenderisch mit grotesken Einzelzügen aus. Nicht minder spielfreudig sein Gretchen (Henny Herze). Auch die übrige Besetzung ist von der Inszenierung 1939 großteils bekannt. Neu die abenteuerlustige Baronin (Waltraute Demmer) sowie Dr. Heinz Kroegler als Kronthal. Nach der begeisterten Aufnahme der von Dr. Robert Kolisko geleiteten Vorstellung darf Lockings „Wildschuß“ noch recht oft seinen „Boß“ schießen.

Max Kote.

Bühnenschiedsgericht in Wien

Am 9. d. wurde im Kaiserjagd der Wiener Staatsoper in Anwesenheit des Präsidenten der Reichstheaterkammer, Reichskulturminister Ludwig Körner, das neu eingerichtete Bühnenschiedsgericht Wien eröffnet. Die erste Tagung des Bühnenschiedsgerichtes leitete der kommissarische Vorsitzende Ministerialrat Doktor Krause vom Reichswirtschaftsministerium. Präsident Körner eröffnete die erste Tagung, indem er grundlegend zu den Fragen des Bühnenschiedsgerichtes in Verbindung mit aktuellen Theater- und Mitgliedervertragsfragen Stellung nahm. Die Bühnenschiedsrichter wies der Präsident darauf hin, daß die Einrichtung eines Bühnenschiedsgerichtes in Wien nun nicht die Bedeutung habe, in erhöhtem Ausmaß auftauchende Streitigkeiten unbedingt auf prozeduralen Wege zu behandeln, vielmehr dem Geiste der Zeit entsprechend sich bei ihren Wünschen und Beschwerden weitgehendst von den Erfordernissen und Bedürfnissen der erschwerten Spielplangestaltung an den deutschen Bühnen leiten zu lassen.

Karl Ludwig Willweis — 50 Jahre

Am 15. d. vollendet der Sängerauführer des Sängergesanges Donauklub im Deutschen Sängerbund, Karl Ludwig Willweis, sein fünfzigstes Lebensjahr. Willweis ist in weitesten Kreisen des Deutschen Sängerbundes als aufrechte Führer bekannt und erfreut sich allgemeiner Wertschätzung. Er steht derzeit als Hauptmann im Militärdienst und wurde im Polenfeldzug mit dem EK II ausgezeichnet.

350.000 Besucher im Haus der Deutschen Kunst

Unter den kulturellen Darbietungen, die dem deutschen Volke mitten im Waffenslurm zu Feiertagen des Herzens geworden sind, nimmt die große Deutsche Kunstausstellung 1941 zu München eine hervorragende Stellung ein. In der kurzen Zeitpanne von sieben Wochen seit der Ausstellungseröffnung haben 350.000 Volksgenossen jeden Standes und Alters, Männer und Frauen der Heimat und Umländer aller Fronten die weiten Säle des Kunsttempels am Englischen Garten durchschritten und täglich kommen aufs neue Besucher von nah und fern, um sich an den Werken unserer Künstler zu erbauen.

Bali — Kleinod der Südsee

Das schönste Volk unter den Südseeinsulanern sind die Bewohner der kleinen Sundainsel Bali, wenige Seemeilen von Java entfernt. Von ihrem Leben, ihren Gebräuchen, Sitten und Tänzen, aber auch von ihrer wundervollen

Heimat mit den zahlreichen Tempeln erzählen die Aufnahmen von der Expedition des Barons v. Plessen, die gegenwärtig im Volksbildungshaus Urania zu sehen sind. Sie sind das Dokument einer entzückenden Welt.

Franz Bischof



Sport

Zum 33. Male gegen Berlin

Fußballstädtekampf im Wiener Stadion — Nachwuchsstreiken in Berlin

Mehr als vier Jahrzehnte ist es her, daß zwischen Berlin und Wien ein regelmäßiger Fußballverkehr besteht, der nach einer anfänglichen Erfolgsperiode der Berliner immer deutlicher im Zeichen einer klaren Überlegenheit der Wiener stand, die von den bisher ausgetragenen 32 Spielen nicht weniger als 22 gewinnen konnten, während die Reichshauptstädter bei zwei Unentschieden nur achtmal den Erfolg für sich hatten. Bezeichnend für das Übergewicht des Wiener Fußballes ist die Tatsache, daß Berlin seinen letzten Erfolg mit 2:1 vor — 25 Jahren feiern konnte.

Trotz dieser an und für sich deutlichen Sprache der Zahlen darf man nicht annehmen, daß jedes dieser Städtepiele sozusagen ein „Spaziergang“ für die Wiener gewesen wäre. Mehr als einmal wurde hart um die Sieg gekämpft und gerade die letzten drei Begegnungen seit dem Umbruch stellten unsere Fußballer vor keine leichten Aufgaben. Leicht werden sie es auch heute nicht haben, wenn sie im Wiener Stadion zum 33. Male gegen die Vertreter der Reichshauptstadt antreten werden.

Die Berliner Elb muß diesmal als sehr spielfest angesehen werden, da sie sich nicht nur auf eine Reihe der besten Leute ihrer eigenen Spitzenklasse stützen kann, sondern in Lehner und Kobierst auch zwei Spieler der Nationalmannschaft zur Stelle hat, die zusammen mit Jahn, Appel und Gold der Mannschaft ein durchaus festes Gefüge geben werden.

Die Wiener Fußballer stehen also wahrlich vor keinem „Spaziergang“, ja sie dürften es diesmal schon dadurch besonders schwer haben, daß die Mannschaft durch eine Reihe unvorhergesehener Umstände wiederholt geändert werden mußte und vor allem der Angriff recht bunt zusammengestellt ist. Trotzdem sind

die Hoffnungen auf einen neuerlichen Erfolg durchaus begründet.

da die Klasse unserer Spieler sich im entscheidenden Moment doch wieder durchsetzen sollte. Mit Sesta und Schmaus verfügen wir über eine eiserne Abwehr, Mod ist der richtige „wienerische“ Mittelfeldspieler, und schließlich stehen auch im Sturm mit Binder, Hahnemann oder Deder Scharfschützen, die auch mit der starken Verteidigung der Berliner fertig werden können. In dem Spiel, das der Regensburger Schiedsrichter Regending leitet, stellen sich nachstehende Mannschaften:

Wien: Ploc; Sesta, Schmaus; Wagner, Mod, Juchs; Jiz, Deder, Binder, Hahnemann, Neumer.

Berlin: Jahn (BSV.); Appel (BSV.), Podnag (T.B.); Goede (BSV.), Gold (T.B.), Land (Lusthansa); Lehner (Blau-Weiß), Balendat (BSV.), Graf (Blau-Weiß), Wilde (T.B.), Kobierst (SS. Ordnungspolizei Berlin).

Im Vorspiel

treten die Jugendmannschaften des Wiener Gebietsmeisters Bann 509 (FAC.) und die Bann-Elf 507 (Rapid) an. Im Rahmen des Nachmittags im Stadion kommen außerdem die Staffelmesserschaften der Leichtathleten und Werberführungen der Ringer zur Abwechslung. Beginn der Veranstaltung um 13.30 Uhr.

Fußballjugend in Berlin

In Berlin stehen sich heute die Nachwuchsmannschaften Wiens und der Reichshauptstadt gegenüber. Die Wiener Mannschaft, in der bekannte Spieler, wie Durel, Sellner oder Musil stehen, hat das Zeug in sich, diese erstmalige Begegnung mit einem sicheren Erfolg der Wiener Farben anzuschließen.

Meisterschaft und Freundschaftsspiele

Wiener erste Klasse. Gruppe A: Fab. AG. gegen Wiener Sporta (Fab. AG., 10); Gruppe B: SAC. gegen SV. Ordnungspolizei (SAC., 10). Freundschaftsspiele: WSK. Diefing gegen SK. Siebenbürgen (Diefing, 10), Rapid-Dobler gegen Reichsbahn IV (Oberlaa, 10.30), Reichsbahn I gegen Donaufelder (Mafeld, 10.30), Reichsbahn II gegen Straßendamm gegen Reichsbahn VI (Straßendamm, 10.30), Germania-Donau gegen Wiener Victoria (Donau, 10.30).

Wiener Samstagfußball

Der Wiener Sportklub siegte über den SK. Transvaal 6:0 (3:0). Der Simmeringer Sportklub schlug Rotfarn 4:2 (2:0), während das Spiel Helfort gegen WAC. mit 1:1 unentschieden endete.

Kadrennen auf der Stadionbahn

Auf der Prater-Kampfbahn gibt es heute wieder Amateurrennen, die in der Meisterschaftsrevanche der neuen Titelträger im Zweifelhafahren Kneiser-Wetterhoff mit den in Frankfurt a. M. nur um Reitenhärte unterlegenen Wienern Obgef. Wölfl-Ohlitz ihren Höhepunkt erreichen werden. Der Zweifelhaf führt über zwei Läufe zu je drei Runden, das sind 1200 Meter. Die vier Spitzfahrer

bestreiten weiterhin das Flieger-Hauptfahren, ein Vorgabarren über 2000 Meter, wobei Obgef. Wölfl als Malman startet, sowie ein Mannschaftsrennen über 30 Kilometer. In diesem Bewerb ist Gefr. Augusti der Partner unseres Bereichsmeisters, während Ohlitz mit Smoboda ins Rennen geht.

Die Veranstaltung, die noch durch die Gau-meisterschaften von Niederdonau über 1000 Meter und 10 Kilometer bereichert wird, beginnt um 15 Uhr.

Sportfest an der Alten Donau

Auf dem Sportplatz der Heereschwimmschule führte die Sportgemeinschaft der Heeresstandsverwaltung Wien ein Sportfest durch, dem als Ehrengäste auch der Stadtkommandant General Stimpf und Generalintendant Dr. Becker bewohnten. Nach dem Einmarsch der Sportgruppen und der Begrüßung durch Hg. Nechya wurde der Nachmittag mit Gymnastikvorführungen des WSK. III eröffnet. Es folgten leichtathletische Bewerbe, bei denen sich HSK. Brunn die 4 x 100-Meter-Staffel für Frauen im 61.6 holtte, während die 400 Meter (Altersklasse) an Bogt (H.M. Arsenal) fielen. Bei dem abschließenden Fußballwettkampf, das

allerdings nur über eine Halbzeit ging, erreichte die HSDB-Wien gegen H.M.-Arsenal durch zwei Tore Hartls eine 2:0-Führung. Bei den Siegern wirkte an Stelle des verhinderten Austria-Tormannes Spale dessen Vereinskamerad Jerusalem mit.

Fußball im Gau Niederdonau

Spiele des Sonntags

Heute gelangen im Sportgau Niederdonau ausschließlich nur Meisterschaftsspiele zur Durchführung. Die Paarungen lauten:

Gruppe A: S.V. Neulengbach gegen M.B. Amstetten (16.30, Kapeller), S.V. Markersdorf gegen S.C. Gillingen (16.30, Reiner), H.S.B. St. Pölten gegen S.V. St. Pölten (16.30, Brandweiner), H.S.B. Traiskirchen gegen S.V. Traiskirchen (16.30, Aigner), H.S.B. Krems gegen S.C. Eintracht (16.30, Schmeller). Gruppe B: S.C. Neunkirchen gegen S.V. Neunkirchen (16.30, Dörfel), H.S.B. Wiener Neustadt gegen H.S.B. Krupp-Hornsdorf (16.30, Wammer), S.V. Grünbach gegen S.V. Gloggnitz (16.30, Dörfel), Amateure-Traiskirchen gegen S.C. Neunkirchen (16.30, Kerner), S.C. Gloggnitz gegen 1. Wiener Neustädter S.C. (16.30, Amador), S.C. Ternitz gegen S.V. Bad Waidbach (16.30, Dorfmeister). Gruppe C: H.S.B. Stadhof gegen Militär-Sportverein Brunn (16.30, Jonas), H.S.B. Rabensburg gegen M.B. Deutsch-Wagram (16.30, Gratzl), H.S.B. Siedersdorf gegen S.V. Rundenburg (16.30, Belcher), S.V. Brunn gegen Rabib-Godenau (16.30, Schwarzenbrunner), S.V. Angern gegen S.V. Kornburg (16.30, Rohanda), Gruppe D: S.V. Pottschach gegen Austria-Leobersdorf (16.30, Klein), S.V. Baden gegen S.V. Wimpasing (16.30, Gumbel), Gruppe E: S.C. Trumau gegen S.V. Blumau (16.30, Geiner), S.C. Steinbrunn gegen S.V. Steinbrunn (16.30, Schütz), S.V. Pottschach gegen S.V. Pottschach (16.30, Geiner), Gruppe F: S.C. Deutsch-Wagram gegen S.C. Hornstein (16.30, Haas), S.V. Sirm gegen S.V. S.V. A. Kaffertbrunn (16.30, Saab), S.V. Mannsdorf gegen S.C. Stettin (16.30, Kratochvil), Gruppe G: H.S.B. Mittelbach gegen H.S.B. Brunnbach (16.30, Katala), S.V. Weidenbach gegen H.S.B. Laa an der Thaya (16.30, Gergentis).

Außer den beiden Pflichtspielen S.V. Markersdorf gegen S.V. Gillingen, welches auf dem S.V. Röllner Sportplatz, und dem Spiele S.V. Pottschach gegen Austria-Leobersdorf, das auf dem Sportplatz in Leobersdorf stattfindet, werden die übrigen Veranstaltungen auf den Plätzen der erstgenannten Vereine ausgetragen.

Austria-Preis in der Krieau

Das Programm des heutigen Sonntags in der Krieau gipfelt im Austria-Preis und im Jugend-Preis. Die erstgenannte Prüfung ist heuer als Stichfahren ausgeschrieben, was zweifellos die Anziehungskraft des Rennens bedeutend erhöhen sollte. Eine Entscheidung ist erst nach mehreren Stichen zu erwarten, da der Ausgang vollkommen offen ist und die Wahl zwischen Nervus rerum, Thunichtgut, David Bek und Amos eine überaus schwere ist.

Die heutigen Trabfahren beginnen um 14.30 Uhr. Unsere Winke lauten:

1. San Marco, Stall Fischer, Karla. — 2. Stodent, Er. St. Albi II. — 3. Nervus rerum, Thunichtgut, David Bek. — 4. Rabenberg, Jado, Modl. — 5. David Bek, Karlbach, Bibian. — 6. Carol, Zeller, Rudenbach. — 7. Stall Brühl, Jado, Stall Knorr. — 8. Ban Dite, Vanta. — 9. Andulio, Kur, Tris.

Rennen in der Freudenau

Preis von der Leopoldstadt. 2800 Meter. Mauser (Gaufer) 1., Argenteo 2., Berner: Brigitt, Keufelspost. Tot.: 28; 14; 12:10. G.B. 46:10.

Preis von der Landstraße. 1100 Meter. Ustet (Tuch) 1., Carlinchen 2., Sergius 3. Berner: Joe, Chamisso, Ceder, Balduin, Clemens. Tot.: 97; 21; 25; 16:10. G.B. keine, Ustet 16:10.

Preis von der Lieben. 1100 Meter. Schandl III (Leifsch) 1., Floridia 2., Berner: Argipina. Tot.: 27:10. G.B. 36:10.

Preis der Inneren Stadt. 2400 Meter. Sandling (Arbale) 1., Danto Albi 2., Boris 3. Berner: Gergensdunf, Ridiger II, Bedzwar II, Erlengau. Tot.: 17; 14; 12; 16:10. G.B. 34:10.

Preis von Margareten. 1800 Meter. Florid (Ginga) 1., Lacomet 2., Stalger 3. Berner: Goltzica, Oranio Bal, Murcher, Balduin, Böhr, Nord Wagram. Tot.: 46; 28; 23; 40:10. G.B. 102:10.

Preis von Mariahilf. 1200 Meter. Florina (Leifsch) 1., Melus 2., Klambi 3., Dämmerung 4. Berner: Ceremoni, Darling IV, Gerdien, Dugan, Mandarine, Szamado. Tot.: 52; 17; 19; 16; 20:10. G.B. 74:10.

Preis vom Neubau. 1400 Meter. Inato (Dottor Comborn) 1., Mister Gum 2., Gelblume 3. Berner: Walfre, Gangster. Tot.: 14; 12; 18:10. G.B. 44:10.

Preis von der Josefstadt. 2000 Meter. Tralfalgar (Leifsch) 1., Pattantus 2., Balaba 3. Berner: Uthrobite, Kantate, Muci, Mab Proft, Bernstein, Metzwinger. Tot.: 47; 16; 12; 19:10. G.B. 96:10.

Nachdruckrecht: Wiener Verlagsgesellschaft m. b. S., Wien.

49



Ballenjongen

ROMAN VON HERMANN MAILLER

Dann wandte sie sich mit einem spitzbühigen Lächeln an Müller: „Seh'n Sie, plötzlich haben Sie einen Buben von mir und ich von ihnen eine Tochter, ohne daß wir deswegen gleich hätten heiraten müssen. — So, und darf ich euch jetzt einladen, zu uns hinüberzukommen? Eine Verlobung muß doch gefeiert werden!“

Es wurde ein recht gemütlicher Abend. Frau Kerner, die vor Glück strahlte, durchsonnte die kleine Gesellschaft derart, daß sich alle bald restlos wohl fühlten.

Peter behandelte Vini zuvorkommend und liebevoll. Vini machte sich deshalb zunächst Selbstvorwürfe. Hatte sie nicht unrecht an ihm gehandelt und ihn betrogen? Sie beruhigte sich aber völlig, als ihr Peter verstohlen die Hand drückte und ihr dabei zuflüsterte: „Ich weiß alles. Wer das kann, wird eine gute Frau. Du wirst nie bereuen müssen, daß du mich genommen hast.“

Und er gab ihr dafür sogleich einen Beweis. Jetzt, da er sich stark wie ein Sieger fühlte, brachte er selbst die Sprache auf Paul und regte in einem Anflug von Edelmüt an, daß er wieder zu Hause wohnen sollte. Niemand war damit lieber einverstanden als die Kerner-Mutter, und niemand war damit mehr zufrieden als Vini. Sie dankte Peter mit einem warmen Blick: „Siehst, so gefällt mir.“

Am nächsten brachte Müller, bis er aufstaut. Kein Wunder, wenn er sich nicht ohne weiteres in die Situation fand: er hatte sich doch die Verlobung seiner Tochter wesentlich anders vorgestellt. Der Wein, den ihm Frau Kerner eifrig kredenzte, brachte aber auch ihn allmählich in gute Laune und ließ ihn sogar zeitweilig die 4000 Kronen vergessen, die er eingekauft hatte. Mit dem elften Glas, dessen Inhalt er sich einverleibte, trank er Peter zu und wispelte dabei: „Wenn du schon Patentadeln erfindest und ein Patentmadel kriegst, wie meine Vini, könntest während der Militärszeit auch über einen Patentkinderwagen nachdenken. Aber nicht früher!“

* * *

Der „G'schickerte“ als der besondere Vertrauensmann Jberls erhielt in jenen Tagen folgenden Brief aus Prag:

Lieber Freund!

Zunächst lasse ich alle Spartaner von ganzem Herzen grüßen. Dem Tischler-Karl kannst aber sagen, daß er ein Trottel ist, indem Sparta gar keine Stadt in Griechenland, sondern ein böhmischer Fußballverein in Prag ist, der hier in der ersten Klasse spielt. Ich habe ihn mir am Sonntag aus Interesse angeschaut. Sie fiden ganz anständig, so daß wir uns wegen ihnen nicht weiter schertieren müssen.

Von mir gebe ich zu wissen, daß ich gut angekommen bin und es mir so weit nicht schlecht geht. Nur bin ich seit gestern eine Stadtbekannte Persönlichkeit, was mir drei Tage Zimmerarrest eingetragen hat, weshalb ich auch die Zeit habe, einen so langen Brief zu schreiben. Gestern haben wir nämlich die Wachablösung auf dem Kaschin gehabt, was in Prag der „Burgmurer“ ist. Ich habe dabei das Pony führen dürfen, das die große Trommel

zieht. Bei einem Wirbel ist das heimtückische Luder wild geworden, hat ausgehaut und mit einem Tritt gegeben, daß ich auf den Allervertesten geflogen bin. Die Leute haben sich krumm gelacht, nur der Oberst hat einen Zähjorn bekommen und mir die Strafe zubüßert. Der Herr Feldwebel Zihaf, der der Freund vom Herrn Polpischil und sonst ein vernünftiger Mensch ist, hat gesagt, ich soll mir nichts draus machen und ich muß den Tritt wiederholen, wenn wir unser Gastspiel im Dritten Kaffeehaus im Prater haben, indem das ein Schlager ist, was ich wahrheitsgetreu bestätigen kann. Du siehst daraus, daß unsere Mußt bald nach Wien kommt, weshalb ich mich auf ein Wiedersehen freue.

Habt ihr schon gegen Rapid gespielt? Hoffentlich habt ihr nicht verloren!

Schreibe mir bald. Es grüßt Dich

Dein Jberl,

i. u. f. Musiktelev.

* * *

Der bucklige Chefdetektiv und Inhaber des Auskunftsbüros „Argus“ war mächtig aufgeregt. Er hatte eine Vorladung zur Polizei erhalten. Als Zeuge in Sachen Klara Novotny. Solche Aufmerksamkeiten hatte der Chefdetektiv gar nicht gern, denn die Polizei war auf sein Unternehmen nicht sonderlich gut zu sprechen. Er bekam oft Vorwürfe zu hören, daß er durch seine Erhebungen dort und da ein Amtsverfahren zu stören drohte.

Wer war aber Klara Novotny? Huber hatte im Kundenkatalog nachgesehen und darin den Namen nicht verzeichnet gefunden. Er befragte seine Nachschauer, aber auch sie konnten ihm keine Auskunft geben. Schließlich erkundigte er sich sogar beim „Baron“, obwohl er sich von ihm am allerwenigsten einen brauchbaren Fingerzeig erwartete.

„Klara Novotny ist Ihnen als Carla Bayer-Waldheim bekannt.“

„Das ist freilich eine gute Kunde. Was hat sie aber mit der Polizei zu tun?“

„Haben sie als Hochstaplerin und Heiratschwindlerin entlarvt.“

„Wer?“

„Wir, „Argus.““

„Herr! Haben Sie sich vielleicht unterstanden, hinter meinem Rücken etwas zu unternehmen?“

„War dringend. Gefahr im Verzug.“

„Sie zeigen meine Kunden an? Herr! Was glauben Sie, wofür Sie bezahlt werden?“

(Fortsetzung folgt)

Renovierung der Wohnung

Für Malen, Anstreichen, Tapezieren, Gas- und Wasserinstallation, Neuanschaffungen; Möbel, Beleuchtung, Planos, Bekleidungs- und Hausgerät

langfristige Teilzahlungskredite

ebenso für Ofenumbau auf Sparheizung und neue Kachelöfen, wodurch Sie bis zu 50% Kohle ersparen, so daß der Umbau praktisch nichts kostet, sowie für PIESNER für alle Zentralheizungen.

Durch Büro K. NIESNER & Co., Wien, I., Franz-Josefs-Kai 21 (Ecke Rotenturmstraße), Ruf R-22-3-22 und R-26-207

Gericht

Betrug mit Rauschgiftrezepten

Eine 34jährige Wiener Ärztin hatte sich heute vor dem Landgericht Wien wegen Verbrechens des Betruges und wegen Vergehens gegen das Rauschgiftgesetz zu verantworten. Die morphiumsuchtige Ärztin hatte auf Namen von Patienten ohne deren Wissen Rezepte ausgestellt und dafür in Apotheken Dicodeid und Morphin bezogen und diese Arzneimittel zu Injektionen für sich selbst verwendet. Diese betrügerischen Machenschaften hat die Ärztin durch anderthalb Jahre fortgesetzt und dadurch drei Wiener Krankenkassen um insgesamt 380 Schilling geschädigt. Die Angeklagte wurde zu sechs Monaten Kerker verurteilt; als mildernd wurden das Geständnis, die bisherige Unbescholtenheit und die Morphiumsuchtigkeit der Angeklagten berücksichtigt.

Verbrechen an der Volkskraft gesühnt

In geheimer Verhandlung verhandelte das Grazer Landgericht einen Fall von Verbrechen gegen das feindliche Leben. Aus der öffentlichen Urteilsbegründung war zu entnehmen, daß die 45jährige Antonie Rannacher an der 33jährigen Frau Anna Kleinberg einen verbotenen Eingriff vorgenommen hatte. Zwei Verwandte der beiden Angeklagten waren der Mitwirkung an diesem Verbrechen angeklagt. Auf Grund des Beweisverfahrens wurde Antonie Rannacher zu vierzehn Monaten schweren Kerkers, Anna Kleinberg zu vier Monaten strengen Arrestes, letztere bedingt, verurteilt.

15.000 Reichsmark veruntrent — ein Jahr Kerker. Das Landgericht Wien verurteilte den 59jährigen Oberstudiendirektor Robert Schloegl wegen Verbrechen der Veruntreuung zu einem Jahr Kerker. Dr. Schloegl hat als Direktor einer staatlichen Oberschule in Wien während mehrerer Jahre Schulgelder im Betrage von rund 15.000 RM. unterschlagen.

Ämthche Bekanntmachungen

Annahmeuntersuchungen für die Waffen-SS

Die Waffen-SS stellt ein: Kriegsfreiwillige (Arbeitsdienstpflichtige nach Ableistung der verkürzten Arbeitsdienstpflicht).

Freiwillige mit Dienstzeitverpflichtung vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahr.

Der Dienst in der Waffen-SS gilt als Wehrdienst.

Ferner werden eingestellt Freiwillige für die deutsche Polizei, Jahrgang 1906—1912 (Ausnahmen bis 1900). Körpergröße mindestens 170 cm (bis 20 Jahre 168 cm).

Nähere Ausführungen im reaktionellen Teil dieser Zeitung, ferner im Merkblatt der Ergänzungsstelle und durch die Untersuchungskommission.

Von der Wehrmacht Gemusterte können sich melden, dürfen aber noch nicht ausgehoben werden.

Die Annahmeuntersuchungen finden am 16., 17. und 18. September 1941 ab 8 Uhr früh in Wien, 9. Bez., Liechtensteinstraße 49, statt. Arbeitsbuch und Wehrpaß sind mitzubringen.

Ergänzungsstelle Donau XVII der Waffen-SS, Wien, 9. Bez., Liechtensteinstraße 49, A-18-0-33.



MARYLAN

Ein feststehender Begriff

erfolgreicher Kosmetik

MARYLAN-HAUTCREME
MARYLAN-ZAHNPASTA

Macht sich Ihr Magen nach dem Essen bemerkbar?

Leiden Sie an der sogenannten „Hyperacidität“, d. h. an übermäßiger Absonderung von Magensäure? Sie beeinträchtigt die normale Tätigkeit des Magens und verursacht häufig Unbehagen nach dem Essen, Sodbrennen, Magendruck und ähnliche Beschwerden. Biserirte Magnesia ist ein ausgezeichnetes Mittel, um die überschüssige Magensäure zu binden und so die genannten Beschwerden zu beheben.



Sie erhalten Biserirte Magnesia für RM 1,39 (ca. 60 Tabletten) in allen Apotheken.



Gemeinde Wien — städtische Straßenbahnen

Mit Fertigstellung des zweigleisigen Ausbaues der Strecke Brünnerstraße—Groß-Neudorf wird ab Montag den 15. September d. J., die Linie 231 an Werktagen von Betriebsbeginn bis 19.41 Uhr ab Franz-Josefs-Bai bis Groß-Neudorf geführt. Die Linie 331 wird von 8.14 bis 19.56 Uhr von Stammersdorf bis Groß-Neudorf und anschließend bis Betriebschluß bis Floridsdorf am Spitz betrieben.

Vom gleichen Tage an wird die Kleinzonengrenze von der Haltestelle Gerasdorferstraße zur Haltestelle Groß-Neudorf verlegt.

September 1941.

Die Direktion.

Hämorrhoidalschm.

Juckreiz u. Beschwerden werden behoben, die Knoten allmählich zum Abschwellen gebracht durch die hautbildende, schmerz- und juckreizstillende Tutogensalbe. 1/2 Schtl. 1.—, 1/2 1.50, 1/2 2.25 für tiefziehende Pelligensuppositor. Schtl. 2.70 in Apoth. Lager: Schutzengel-Apoth., Wien, Favoritenstr. 11

BIST DU SCHON
MITGLIED DER

NSV.?

LEICHENBESTATTUNG PAYER, SCHMUTZER & Co.

ZENTRALE:

Wien, XII., Migazziplatz 4

Fernruf: R 31-403, R 33-5-60

Zweigstellen in Wien und
Niederösterreich



Für

kleine Wunden

nimm Großmutter einen Leinenlappen. Der hindert zwar bei der Arbeit und es heilt nicht darunter. Aber dafür rutscht er dauernd und ist immer schmutzig. Im Ernst: nehmen Sie lieber das heilende Wundpflaster

TraumaPlast

in allen Apotheken und Drogerien.

Theater von heute

Staats-Theater
R 2 33 20

BURGTHEATER
Anstellung für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
Kein Kartenverkauf
Kirschen für Rom
von Hans Hömberg
Inszenierung: Lothar Mülhel
Aslan, Holst,
Hennings, Liewehr, Malerhofer,
Höbling, Devez, Lietzau
Anfang 14½ Uhr Ende 17 Uhr
Im Abonnement VII. Gruppe: 8. Vorst.

GENOVEVA
von Hebbel
Inszenierung: Adolf Rott
Aslan, Johannsen, Liewehr,
Medelsky, Mayer, Volters,
Steinböck, Reimers, Braun
Anfang 19½ Uhr Ende 22½ Uhr

AKADEMIETHEATER
Vorstellungen des Burgtheaters
Zum 50. Male:
Das Mädel aus der Vorstadt
von Nestoy
Inszenierung: Philipp Zeska
Paul Hörbiger, Malerhofer, Heim,
Seidler, Zeska, Marberg, Polikowsky,
Kramer, Dovez, Ch. Hörbiger
Anfang 19 Uhr Ende 22½ Uhr

STAATSOPER
Erhöhte Preise
Aida von Verdi
Dirigent: Ludwig
Nikolaidd, Mitsch, Schober, Rus, Svan-
holm a. G., Roth, Reinmar a. G., Franier
Anfang 19 Uhr Ende 22½ Uhr

Der Troubadour
von Giuseppe Verdi
Beginn 19.30 Uhr

Theater in der Josefstadt
Direktor Heinz Hilpert
Die gelbe Nachtigall
Lustspiel von Hermann Bahr
Beginn 16 und 8 Uhr

Deutsches Volkstheater
Gigerln von Wien
von A. Steinbreeher
Beginn 20 Uhr

Kammerspiele
THEATER IN DER
ROSENTURMSTR. 20
FERNRUF R 2 64 22
Heute Beginn 16.30 u. 20 Uhr
Ehe in Dosen
Lustspiel von L. Lenz u. R. A.
Robert
mit Hans Olden u. H. Nassée,
G. Wagner, E. Meinel, V. Tatzel.
Regieleitung: A. Nowotny
Beide Vorstellungen ausverkauft

Raimund-Theater
Täglich 20 Uhr
Der Reiter d. Kaiserin
Operette v. R.N. Stuberger
Musik v. August Papfick
Wollg. 18, 22 74 65

Comödie
L. Johannesgasse 4
FERNRUF R 2 62 95
Täglich 20 Uhr
Spielzeiteröffnung
Freitag, den 19. September, 20 Uhr. Uraufführung
Komödie in 3 Akten
Aphrodite ist meine Frau
von Hans Hensel
mit Haerlin, Pilger, Fochler, Heiling, P. Beckl

Ronacher
Vorverkauf 10—13, 15—18
Täglich 20 Uhr
15 Attraktionen
Mittw., Samst., So. auch 16 Uhr

Zentral Palast
VI., Mariahilferstr. 57-59, Ruf A 3 65 08
Täglich 2 Vorstellungen
4 anschließend Nachtkabarett
9 in der Bar

WienerWerkel
Wien, I., Lilieng. 3 R 27:93
Täglich 21 Uhr Sommerprogramm
Vorverkauf 10—13, 16—19 Uhr

CIRCUS BUSCH
WIEN - Olympiawiesen im Prater
Tägl. nachm. 3 Uhr u. abends 8 Uhr
Eine gewaltige CIRCUSSCHAU von ungewöhnlichem Format!
KARTENVOVERKAUF: Kartenbüro, Graben Nr. 23,
Ruf: U 24-1-63 und U 27-2-53, sowie an den Circuskassen
tägl. ab 9 Uhr ununterbrochen geöffnet. Ruf: R 45-2-25
BUSCH'S TIERSCHAU und MARSTALL
täglich von 9—19 Uhr geöffnet. Sondervorführungen
des ELEFANTENFAKIRS EPPH!
Straßenbahnen A, B, C, E2, G2, 11
Nur noch 2 Tage!
Ab 16. September auf der Schmelz!



Lumaq
KINDERWAGEN
Fabrik: Wien, VII.,

Verkaufsstellen:
6., Mariahilferstr. 1c;
7., Burggasse 110;
7., Neubaugasse 21;
10., Laxenburger-
straße 32; 20., Jäger-
straße 41



Herzleidend...!
Herzklopfen, Schwin-
delgefühl, Schwäche,
Atemnot! Dann „Herz-
kraft“ nehmen. Das
Herz wird gestärkt,
Störungen gehen zu-
rück. - Flasche 2.70, in
Apotheken. Prospekt
gratis. Homöop. Cen-
trale, Hofrat V. Mayer
Bad Cannstatt.
Stefan P. Mingers
HERZKRAFT



6. Deutsche Reichslotterie
Reichste Gewinne

6	zu	500 000
3	zu	300 000
3	zu	200 000
18	zu	100 000

und besonders viele Mitteltreffer können auch Sie gewinnen

PROKOPP
Staatliche Lotterie-Einnahme

Wien VI.
Mariahilferstraße 29 • Ruf A 3-15-36

Lospreise: Reichsmark je Klasse
1/8 1/4 1/1 Doppel-Los Dreif.-Los
3.- 6.- 24.- 48.- 72.-
Ziehung 17. und 18. Oktober

Möbel-Schmid
TISCHLERMEISTER
WIEN, VII., NEUBAUGASSE 61

Heilmann
Stoff-Farbe



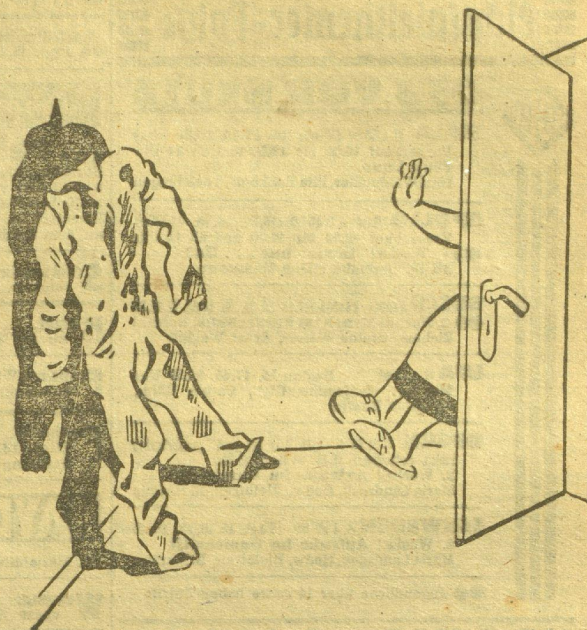
Im Drogen-, Farben- und ein-
schlägigen Handel zu haben.

Leeres Kabinett
oder kleines Lokal

für Wohnzwecke geeignet, für eines
unserer Gefolgschaftsmietheder mög-
lichst im 2. oder 20. Bez.

gesucht

Zuschriften erbeten an
Dräger Ges. m. b. H.,
Personalbüro,
WIEN, XX., Brigittenauerlande 168



**Gespenstererscheinung
beim Wäschewaschen?**

Frau Müller erschrickt. Plötzlich steht da ein Mann ohne Kopf. Er hat auch keine richtigen Arme. Plötzlich merkt sie, was es ist. Der Arbeitsanzug ihres Mannes ist so verkrustet von Schmutz, daß die Hosen so stehen, als wären zwei lebendige Beine drin. Wie soll man denn so einen Anzug sauber kriegen? Es gibt dafür ein ganz einfaches Mittel: Man tut abends den Anzug in eine heiße iMi-Lauge und läßt ihn darin über Nacht liegen. Am Morgen spült man gut durch. Dann wird der Anzug in frischer iMi-Lauge eine Viertelstunde gefoch und wieder gründlich gespült. Seife und Waschpulver ist dabei nicht nötig, der Anzug wird tadellos sauber.

Öffentliche Angestellte

können Ihre Einkäufe auch gegen bequeme
Teilzahlungen zu günstigen Bedingungen
und zu Kassapreisen bei uns durchführen.

A. Herzmansky
Wien VII./62,
Mariahilferstraße 26-30
Stiftgasse 1-7

Lichtspieltheater-Folge



OFB VON HEUTE

SCALA U 45504 (Wo.: 15, 17.45, 20.30 Uhr)
Vorverkauf 10.30 bis 12.30 und ab 14 Uhr
Frau Luna
Lizzi Waldmüller, Fita Benkhoff, Theo Lingen

APOLLO Ruf A 34550 (15.30, 18.15, 21 Uhr)
Vorverkauf 10.30 bis 12.30 und ab 14 Uhr
● 4. Woche! Immer nur ... Du!
Ab 19. Dezember: Der Gasmann

BUSCH R 40044, R 43203 (17.15, 20.30, Sa. 14.30, 17.15, 20.30)
● 2. Woche! Krach im Vorderhaus, Rotraut Richter, Grethe Weiser, Ernst Waldow

UFA R 41241 Beginn 15, 17.45, 20.30 Uhr
Mutter, Benjamin Gigli, Carola Höhn, Friedrich Benfer

OPERN B 27447 (Ab 9.30 Uhr vorm. ununterbrochen)
Einlaß, nachmittags: 16.15, 18.45, 21.15 Uhr
2. Woche! Aufruhr im Damenstift
Maria Landrock, Hedw. Bleibtreu, E. Markus

SCHWEDEN A 49060 (Tägl. 15.15, 18, 20.45)
2. Woche! Aufruhr im Damenstift
Maria Landrock, Hedw. Bleibtreu, E. Markus

● Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt

URANIA RUF U 194 97 **BALI KLEINOD DER SUDSEE**

Erst- und Alleinaufführung!
Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!

Elite I., Wollzeile 36, R 21065, Täglich 16, 18.30, 21 Uhr
mit Käthe Dorsch, Albert Matterstock

GARTENBAU L. Familienanschluß
Parkring 12, R 21243
Karin Hardt, Ludwig Schmitz
Heute Beginn 13.15, 15.45, 18.15, 20.45 Uhr

Kärntner, I., Johannesgasse 3, Ruf R 22109
MAZURKA
Beginn: 9, 11.15, 13.30, 16, 18.30, 21

Schottenring-Lichtspiele Der Weg ins Freie
Tägl. 16, 18.30, 21
EVA Magda Schneider, Hans Sühner
Tuchlauben, I., U 21122
Täglich 16, 18.30, 21 Uhr

Adria, II., Am Tabor 22
Beg. 15.45, 18.15, 20.45
Der unsterbliche Walzer

Excelsior II., Taborstr. 75
Beg. 15.45, 18.15, 20.45
Hochzeitsnacht

Film-Palast Familienanschluß
(vormals Lustspieltheater)
Beg.: 14.15, 16.30, 18.45, 21

Helios, II., Taborstr. 86
Fernruf R 41467
Der Weg ins Freie

Münstedt R 41262
14.30, 16, 18.30, 21 Uhr
Donaumelodien

Capitol, III., Erdbergstr. 88, Ruf U 13493
Dorf im roten Sturm (Friesennot)

Fasan-Lichtspiele, III., Hegergasse 11, U 16363
Beginn täglich 16, 18.30, 21 Uhr
Drei Kaiserjäger

Löwen, Wien, III., Löwengasse 33, Ruf U 12412
Familienanschluß

Rabenhof, III., Rabengasse 3, U 18221
Die unruhigen Mädchen

Rochus, III., Landstraßer Hauptstr. 25, B 53092
Alles wegen dem Hund

SASCHA-PALAST III., Ecke Rennweg—Ungargasse
B 50520, Beg. tägl. 16, 18.30, 21 Uhr
Der Weg ins Freie mit Zarah Leander

Schwarzenbergpl. 6, Tel. U-16-1-65 Tägl. 4, 1/7 u. 9

Der große Benjamino-Gigli-Film!

3 FRAUEN UM VERDI

Stadion, III., Erdbergstr. 21
U 11496 16, 18.30, 21

Am Mittersteig, Mitterst. 15
Tägl. 15.30, 18, 20.30

Johann Strauß

... reitet für Deutschland
Sonntag, 14. Sept. Kulturfilmstunde
um 10 Uhr vorm. Kulturfilmstunde
bei halben Preisen. Von 10 bis 12.30 Uhr ununterbrochen Einlaß
Elbstadt bei Nacht / Der Musikant von Dornburg / Alltag auf dem Reichssportfeld / Und die neueste Tonwochenschau

Schikaneder, IV., Margaretenstr. 24, B 23251
Hannerl und ihre Liebhaber

Bürger, V., Margaretenstraße 78, A 33029
Familienanschluß

Franzens, Wien V, Schönbrunnerstr. 12, A 39672
Im weißen Rößl

Flotten, VI., Ruf B 24041
Tägl. 16, 18.30, 21, Sonntag ab 14 Uhr
Familienanschluß

HAYDN Lucie Englisch, Ralph Arthur Roberts
Die Unschuld vom Lande
VI., Mariahilferstr. 57, B 22351 Täglich 16, 18.30, 21 Uhr

Westend, VI., Wallgasse 39, B 26232
Pedro soll hängen!

Wienzeile, VI., Linke Wienzeile 4, B 28464
Ein Walzer für dich

Admiral-L., VII., Burggasse 118, B 38248
Venus vor Gericht

Bellaria, 7., Museumstr. 3 hinter Volksh. B 36430
Leichte Kavallerie

Erika, VII., Kaiserstraße Nr. 46, B 37272
Venus vor Gericht

Hermann-Lichtsp., VII., Burgg. 71, B 38072
Liebe ist zollfrei

Ostmark, VII., Mariahilferstr. 70, B 35519
Beginn tägl. ab 9.15 vorm. ununterbrochen, dann 16, 18.30, 21, auch So. u. Fei.
MARTHA

Phönix, VII., Lerchenfelderstr. 35, B 36208
Der Weg ins Freie

Schottenfelder, Schottenfeldg. 22, B 32067
Das stündige Dorf

Stafa, VII., Ruf B 33068
Tägl. 16, 18.30, 21 Uhr
Der Kavalier mit der Maske



Täglich ab 1/9 Uhr früh
KAMPE IN AFRIKA

Im höchsten Norden der Ostfront. Vorstoß nach Vilpuri
REVAL in deutscher Hand

Die Vernichtung der sowjetischen Transportflotte
Im Hauptquartier des Führers

Der Ring um PETERSBURG geschlossen

T. Z. Sonderdienst

mit Bildern aus Portugal, Japan, China, Amerika, Holland, Spanien, Schweiz

Tobis-Kulturfilm: **Von Ohr zu Ohr.** Interessante Betrachtungen über einen alltäglichen Gegenstand



IX., Liechtensteinstr. 37, R 53037. Tägl. 16, 18.30, 21 Uhr

Heimat, IX., Porzellan-gasse 19, A 18076
Dorf im roten Sturm

Votivpark, IX., Währingerstr. 12, 16, 18.30, 21
Gasparone

KONFETTI

Frauenparadies

IV., Favoritenstr. 12
Ruf U 4 22 23, Beg.: 13.45, 16.15, 18.45, 21.15

Weltlichtsp., IX., Alserbachstr. 39, A 18053
Der Weg ins Freie

Amalien, X., Laxenburgerstr. 8, R 11071
Familienanschluß

Eidson, X., Arthaberplatz 7, Ruf R 15 551
Die Unschuld vom Lande

Gudrun-Lichtsp., X., Gudrunstr. 151, R 15096
Der Weg ins Freie

Quellen-L., X., Quellenstraße 156, R 11648
Die unruhigen Mädchen

Gaudenzdorfer L. (Meidl Bio) Schönbrunnerstraße 175, B 29483
Tägl. 18.30, 21, Sa. So. 16, 18.30, 21
Familienanschluß

Haydn-P. XII., Koflerg. 3
Beginn 16, 18.30 1 Uhr
Familienanschluß

1. Meidl-Lichtsp.-Th. XII., Hauptstr. 20/22, R 37080
Rosen aus dem Süden

Lainz, XIII., Fernruf A 52574
Hauptsache glücklich

Park-Theat., XIII., Hietz Hauptstr. 22, A 57557
Täglich 15, 17.45, 20.00 Uhr
Der Weg ins Freie

Fischer, XIV., Linzerstraße 83, Ruf U 34533
Venus vor Gericht

Flötzersteig XIV., Flötzersteig 115, U 36582
Pedro soll hängen!

Maxim, XIV., Linzerstr. Nr. 403, Ruf U 3 00 55
Hauptsache glücklich

Handl, XV., Mariahilferstraße 160, R 3 60 17
Der Weg ins Freie

Raimund-L., XV., Sechshauserstr. 3, R 33208
Familienanschluß

Schwegler, XV., Schweglerstr. 32, U 3 20 68
Der letzte Wiener Fiaker

Universum, XV., Kriemhildplatz 7, U 3 45 44
Wochentags 18.30, 21 Uhr, Sa., So. 16, 18.30 u. 21 Uhr
Hallo, Janine!

Odeon Tonkino, XVI., Ottakringerstraße 133
Familienanschluß

Rosegger, XVI., Enkelstr. 13, U 3 90 33
Beginn täglich 16, 18.30, 21 Uhr
Schloß Hubertus

Savoy, XVI., Thallstr. 28
Beginn: 16.30, 18.45, 21
Der junge Graf

Thalia, XVI., Reinhardt-gasse 4, Ruf B 4 60 51
Premiere der Butterfly

Wetzel, XVI., Lerchenfeldg. 55, A 23207
Tägl.: 15.30, 18.15, 21 Uhr
Heute um 10 und 11 Uhr vormittags
Der Weg ins Freie

Sondervorführung der Wochenschau—Frontberichte

Gloria, Dornierplatz 9, nahe Elterleinplatz, B 42004
Schwarze Rosen

Kalvarienberg, Kalvarienbergg. 4, A 26295
Familienanschluß

Luna-Ton-Lichtsp., XVII., Hern. Hauptstr. U 52216
Dorf im roten Sturm

17., Hern. Gürt. 33, A 24047, 18.30, 21, Sa., So. ab 16
Titania Familienanschluß

Michelbeuern, XVIII., Kreuzg. 27, A 2 65 92
Das Tagebuch der Baronin W.

Währinger Tonfilmth. Gentsg. 119, A 2 02 38
Familienanschluß

Ideal, XIX., Döbl. Hauptstraße 74, B 1 35 11
Familienanschluß

Heilwig-Lichtsp., XX., Heilwigstr. 30, A 4 41 70
7 Jahre Pech

Hochstädt-Lichtsp., XX., Felkestr. 36-38, A 4 24 07
Kapitän Orlando

Merchfeld, XX., Marchfelderstr. 9, A 4 40 70
Königswalzer

Vindobona, 20., Wallensteinplatz 6, A 4 24 20
Familienanschluß



Ja, ist es denn dieselbe?

Ist das die magere Nachbarin, welche trotz aller Wünsche und Bemühungen nicht zunehmen konnte? Sie ist ja nicht wiederzuerkennen! Sie gebraucht nämlich seit einigen Wochen ERIKA SUPRA und nimmt jetzt fröhlich zu. Sie wächst buchstäblich in ihre Kleider hinein, die nicht mehr um sie herumschlottern. Das Gesicht ist voller und dadurch schöner geworden, die Formen haben sich gerundet — kurz, auch Sie würden Frau Schultze nicht wiedererkennen... Auffallend magere Menschen sind nicht schön, sie stellen nichts vor und haben selten persönliche Erfolge. Magerkeit ist aber auch ungesund und es sind nicht wenige Leiden, welche die Heilkunde von einer körperlichen Schlaftheit ableitet. ERIKA SUPRA ist ein vortreffliches Nahrungsmittel zur Erlangung einer bleibenden Gewichtszunahme. Wir erzeugen ERIKA SUPRA seit Jahren und haben vielen mageren Männern und Frauen geholfen, die nun das Präparat dankbar weiterempfehlen. Wir wollen Sie von seiner Wirkung auf unsere Kosten überzeugen. Schicken Sie uns bitte RM — 30 zum Begleich der Postgebühr und Sie erhalten eine Musterpackung und die zugehörige Literatur kostenlos zugesandt. Durch eigene Apotheke versenden die

CENTROCHEMA-WERKE, PRAG VII. E-80
Die Originalpackg. ERIKA SUPRA kostet ohne Postgebühr RM 6.50

Badewannen alle Blechwaren und Geschirre billigst beim Erzeuger
Viktor Konecny, Wien, 5. Bez., Margaretenstraße 132, Ruf A 35-401. Preisliste kostenlos

Formschön, behaglich und preiswert sind die Einrichtungen vom

MÜBELHAUS WESTBAHNER
XV., Mariahilferstraße 132, R 3 5059 Beratung kostenfrei

Briefmarken

Sammlungen — Seltenheiten — alte Briefschaften
Nachlässe verwerten Sie günstig durch unsere bekannten

Auktionen

Bedingungen und Berichte gratis. Einlieferung für unsere Herbst-Auktion umgehend erbeten.

Briefmarken-Auktionshaus

EDGAR MOHRMANN & CO.

Inhaber: Edgar Mohrmann

veredigter und öffentlich bestellter Briefmarkenversteigerer für das Gebiet Hansestadt Hamburg

Hamburg 1 — Speersort 6

Fernruf: 33 40 83-84

Kaufmännische Wirtschaftsschule

SCHREMMER

IX., Hernalser Gürtel 30, A-27-4-35

Einschreibungen für die zweiklassige Handelsschule für Mädchen täglich. Kurse für Stenographie und Maschinschreiben und kaufmännische Fächer

BERLITZ-SPRACHINSTITUT Probestunde frei I., Graben 13 Fernruf R-2-93-86

Stenotypistenschule Freißler-Schartmüller

Stufenkurse für Maschinschreiben, Stenographie, Rechtschreiben, Schönschreiben. — Vorbereitung zur Handelskammer- und Staatsprüfung.

Anmeldung täglich:

7., Straße der Julikämpfer 39, Ruf B-30-4-93



Prag-Rudniker

SPIELWAREN
KINDERWAGEN
KINDERBETTEN
KORBMOBEL
GARTENMOBEL

nur Wien, VII., Neubaugasse 55

Ungeziefer - Vertilgung

Wanzen, Ratten, Schwaben, Kornkäfer usw.

Schädlingsbekämpfung Gebisch

Wien XV/101, Ullmannstraße 58, Ruf: R 3 60 73

Wer heute wirbt, hat morgen Kunden!

Ruhe — Schlaf
Kräftigung der Nerven
verschafft

Baldorvin

Name geschützt unter Nr. 342 081
1/2 Flasche etwa 200 ccm RM 2.10
1/1 Flasche etwa 400 ccm RM 3.80
Zu haben in allen Apotheken
Generaldepot für die Ostmark: Hostag, Wien 62



Wenn ein Kindermittel
nicht ausreicht, dann nimm
Dr. Reich's
Kindermittel

Ostmärkische Einheitsmöbel

Schlafzimmer, furniert
RM 504,- bis RM 810,-
3-tür. Kasten, Küchenschrank
in reichster Auswahl

Tischlermeister

Werbik & Co., VII.,
Lerchenfelderstr. 59
Fernruf R 3 20 47
Ehstandsdarlehen



Gold und Silber
kauft
Max Böhm, Wien
IV., Margaretenstr. 18
VII., Mariahilferstr. 24
Gen.-Nr. 50579

Nähmaschinen
für Schneider, Schuster, Kürschner, Sattler, Taschner, Heimindustrie u. Konfektionswerkstätten. Ausp.- u. Sohlen-doppelmaschinen. Klebpressen Motoren und Nähkraftanlagen Auch Teilzahlung.
Baroff, Barta & Co.
Wien, IX., Liechtensteinstr. 27
Fernruf R 5 35 62

Schwarze Kleider Leihanstalt
III., Rennweg 32
Ruf U 13 97

Vorbeugen
besser als
heilen!



Lassen auch
Sie sich
beraten!

Dr. Scholl's Fusspflege-System

nach Dr. W. M. Scholl, amerikan. Arzt und Orthopäde.
KOHLMARKT

MÖBELHAUS
Jos. u. Rud. Petrowitsch
EIGENE ERZEUGUNG
VII., KAISERSTR. 17

Stellenangebote

Die Stellenbewerber werden aufmerksam gemacht, daß die Einstellung von Arbeitskräften an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden ist

Elektriker,

eventuell Pensionist, sofort
aufgenommen.
Payer, Schmutzer & Co.,
Wien XII, Karl Löwe-Gasse 32

Miedernäherinnen

eventuell auch für halbe Tage, werden
sofort
aufgenommen.
OBERBAUER & CO.,
Wien, I., Sternengasse 13

Halbtags-ArbeiterInnen

mit und ohne Arbeitsbuch
per sofort gesucht
„ALTESSE“ K. G. Zigarettenhülsenfabrik,
Wien, III., Rennweg 79/81

Wir suchen
stellenlose
MÄDCHEN
und
FRAUEN
bis 50 Jahre m. Hausnähkenntnissen zum Anlernen in unseren Werkstätten.
P. W. T. Ges. m. b. H.
Wien, VII/62
Burggasse 102

Stricker Strickerinnen

derzeit nicht in
fixer Stellung, werden
auch für halbe
Tage aufgenommen.
A. Pranti,
7. Bez., Mariahilfer-
straße 67-69.

Wir suchen für unsere Werke
in der Ostmark:

Nachkalkulatoren

Lohnbuchhalter

Lohnverrechner

Betriebsbuchhalter

Hollerith-Tabellierer

Hollerith-Sortierer

„ -Sortiererinnen

Hollerith-Locherinnen

Bewerbungen mit Lebenslauf,
Zeugnisabschriften, Lichtbild, Ge-
haltsansprüchen sowie Angabe des
frühesten Antrittstermines sind zu
richten an:

FLUGMOTORENWERKE OSTMARK
GESELLSCHAFT MIT BESCHR. HAFTUNG

Wien-Mödling, Managettstraße 8
Abteilung Gefolgschaft